



magazin Fechtsport

FORTSCHRITTE GEMACHT – DFB-TALENTE BEI DER EM



ETHENEA
managing the Ethna Funds



Damensäbel
Lisa Gette
erfolgreichste
EM-Starterin



Herrendegen
Bronze für
Leverkusener
Louis Bongard

Die neue **Uhlmann-Website** ist online!



auch **mobil**
erreichbar



www.uhlmann-fencing.com

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Uhlndstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Lieffertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633
53111 Bonn Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278
80339 München Andreas Strohmaier, Fechtsport München, Bergmannstraße 3, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Reka Szabo

WM IN LEIPZIG: WIR FREUEN UNS AUF SIE

Große Ereignisse bedürfen einer Menge Enthusiasmus, Energie, Organisation und letztendlich Freude und Liebe zu unserem Sport. Gerne stellen wir uns diesem ehrgeizigen Ziel und blicken in freudiger Erwartung auf die bevorstehenden Weltmeisterschaften im eigenen Land. Leipzig hat sich bereits zweimal als hervorragende Standortwahl für Großereignisse im Fechten erwiesen: 2005 für die WM und 2010 für die EM.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit wird natürlich die minutiöse Vorbereitung sein. Die Verantwortlichen arbeiten dabei engagiert und motiviert in enger Kooperation mit den Organisatoren und Stadt, Land und Bund.

Ein besonderes Highlight ist, dass die Deutsche Fechterjugend ein großes, internationales Jugendcamp bei der WM in Leipzig organisiert. 150 Jugendliche aus Deutschland und der ganzen Welt haben die Chance, dabei zu sein. Sie werden wie schon 2010 für eine super Stimmung in der Arena sorgen, die deutschen Sportler sowie die Weltelite anfeuern und unvergessliche Tage erleben. Leipzig, als Stadt der Kultur und des Sports, will mit der WM 2017 ganz besonders punkten. Da scheint es doch logisch, dass das Logo der WM eine gewisse Ähnlichkeit mit Johann Sebastian Bach, der in Leipzig musikalisch beheimatet war, hat. Der Komponist war nicht nur musikalisch ein Wegbereiter, sondern konnte, entsprechend geschichtlicher Quellen, gut mit dem Degen umgehen und unliebsame Gegner damit in die Flucht schlagen.

Die Wettbewerbe beginnen am 19. Juli und enden am 26. Juli. Die Eröffnungsfeier wird am 21. Juli stattfinden. Und wir hoffen, Sie zusammen mit vielen anderen Besuchern und Zuschauern begrüßen zu dürfen, um unsere Athleten engagiert zu unterstützen. Der Ticketverkauf für das sportliche Großereignis Fechten ist bereits per Internet gestartet. Wir freuen uns über jeden Besucher; über jeden Fan, der unsere Sportler aktiv unterstützt.

Reka Szabo

Vizepräsidentin Leistungs- und Jugendsport des DFB

inhalt

FECHTFORUM	4
Trainer des Monats	5

KADETTEN- UND JUNIOREN-EM	
Fortschritte unverkennbar	6
Kadetten-EM	6
Junioren-EM	8

WM-LEIPZIG	
Projektmanager Benjamin Kleibrink im Gespräch	12
WM-Splitter	14
Fiedler und seine WM-Helfer	15
WM-Preisausschreiben	15
Leipzig: Stadt der Fecht-Ereignisse	16

DFB	
Pilotprojekt des DFB: Stärkung der Wettkampferfahrung der B-Jugendlichen	18
Der ewige Funktionär: Max Geuter im Porträt zum 80.	20
Neuer verantwortlicher Trainer für deutsche Damenflorett-Fechter	22
DFB verlängert Sponsoringvertrag mit Nike, allstar und uhlmann	23
Wettkampflehrgang für wettkampf- orientierte Breitensportler im Florett	29

LITERATUR	
Serie alte Werke: Das älteste illustrierte und gedruckte Fechtbuch der Welt	24

SERIE	
Richtig oder falsch: Strittige Kampfrichterentscheidungen	25
Für den <i>fecht-sport</i> -Leser entdeckt: „Sehen schützt vor Blindheit nicht“	26

LANDESVERBÄNDE	
Hamburg	29
Hessen, Niedersachsen	30
Sachsen	31
Schleswig-Holstein, Württemberg	32

MENSCHEN DES SPORTS	
Nachruf: Reinhard Tollkühn	33

TERMINE & IMPRESSUM	34
--------------------------------	----

Reka Szabo in FIE-Ethikkommission

DFB-Vizepräsidentin Reka Szabo ist vom Fecht-Weltverband FIE in die Ethikkommission berufen worden. Sie ist eines der fünf Mitglieder. Das Exekutivkomitee berief zudem noch Olivier Carrard (Schweiz), Sagine Darcil (Haiti), Attila Ersek (Slowenien) und Imad Nahas (Libanon) in die Kommission. Neuer Vorsitzender der Schiedsrichter-Kommission wurde Mohamed El Motawakel. Der Ägypter ist Nachfolger von Claus Janka, der dem Gremium weiter angehört. Einziger deutscher Vorsitzender einer FIE-Kommission ist Max Geuter. Er leitet die Veterans-Kommission.

FIE-Präsident erhält italienischen Orden

Italiens Staatspräsident Sergio Mattarella hat Alisher Usmanow, dem Präsidenten des Fecht-Weltverbandes FIE, den Ehrenorden der Republik Italiens, 4. Klasse verliehen. Diese Auszeichnung sei an einen der führenden Philanthropisten Russlands für seine Unterstützung zur Restaurierung von Architektur- und Kunstdenkmälern in Moskau und Rom gegangen. Es ist die höchste Auszeichnung, die Italiens Staatspräsident an Menschen in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiet der Literatur, Wirtschaft, Philanthropie vergeben kann.

Bondar neuer Cheftrainer Rollstuhlfechten

Der Deutsche Behindertensportverband hat den Rostocker Alexander Bondar zum neuen Cheftrainer Rollstuhlfechten berufen. Bis zu den Paralympics in Rio 2016 war Swen Strittmatter der Cheftrainer. Mit dem Personalwechsel ist eine Neuorientierung der Sportart verbunden. Bondar ist Landestrainer im Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport Mecklenburg-Vorpommern. Bereits seit 2003 engagiert sich Bondar im Rollstuhlfechten, ist national und international kein unbe-



Neuer Cheftrainer der Rollstuhlfechter: Alexander Bondar Foto: DBS

schriebenes Blatt. So war der Säbelspezialist maßgeblich an der Ausrichtung der Weltcups im Rollstuhlfechten in Malchow (2008, 2010 und 2012) beteiligt und stand sowohl als Landestrainer wie auch als Bundestrainer Säbel bei etlichen Weltcups und Meisterschaften als betreuender Trainer an der Bahn.

Dear Mister Trump

Ibtihaj Muhammad hat 2016 in Rio de Janeiro Geschichte geschrieben. Als erste Amerikanerin trat sie bei den Olym-



Couragierte Fechterin: Ibtihaj Muhammad schreibt US-Präsident Donald Trump einen Brief Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

pischen Spielen mit Kopftuch zu den Wettkämpfen an und gewann als erste Muslimin aus den USA die Mannschafts-Bronzemedaille im Säbelfechten. Die in New Jersey aufgewachsene Tochter eines Polizisten und einer Pädagogin ist ein Vorbild im Sport geworden, aber auch eine Betroffene der Politik des neuen Präsidenten Donald Trump. Wie viele bekam Ibtihaj Muhammad das von ihm verfügte Einreiseverbot für Muslime zu spüren. Auch sie wurde wie viele nach der Rückkehr von einer Auslandsreise am Flughafen stundenlang festgehalten, bevor sie ihre Heimat wieder betreten durfte. Für sie war es Anlass, im „Time Magazine“ einen offenen, bemerkenswerten Brief an „Dear President Trump“ zu schreiben.

„Ich war eine schwarze Muslimin in einer wenig bekannten Sportart“, heißt es in dem Brief. „Ich habe auf der weltgrößten Bühne gestanden, Vorurteile zerstört und der Welt gezeigt, dass ich Muslimin und Amerikanerin bin. Sie aber scheinen in meinem Kopftuch ein Zeichen der Gefahr zu sehen.“ Auf dem Flughafen sei ihr gesagt worden, sie sehe verdächtig aus. Und auf den Straßen von New York sei sie aufgefordert worden, in ihr Geburtsland zurückzukehren. Ihre Eltern sind in den USA geboren.

„Ich habe das Gefühl, Ihre Administration sieht mich und Menschen wie mich nicht mehr als Amerikaner, sondern als irgendwelche anderen“, schrieb die 31-Jährige. „Als afrikanisch-amerikanische, patriotische Frau glaube ich an unsere Fähigkeit, Bigotterie mit Liebe zu bekämpfen und unsere Stärke aus der Vielfalt zu ziehen. Das ist es, was Amerika groß macht.“

DFB überträgt NADA das Ergebnismanagement

Der Deutsche Fechter-Bund hat der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) das Ergebnismanagement in Anti-Doping-Angelegenheiten übertragen. Dies hat das DFB-Präsidium beschlossen. Das ist ein wichtiger Schritt, um den Anti-Doping-Bestimmungen umfänglich gerecht zu werden.

Mehr als 30 Fachverbände haben das Ergebnismanagement an die NADA übertragen. Die setzt sich dafür ein, dass insbesondere die Disziplinarverfahren von einer unabhängigen Institution durchge-

führt werden. Daher ist es essenziell, dass die NADA nicht nur alle Dopingkontrollen, sondern auch alle Disziplinarverfahren der deutschen Sportfachverbände übernimmt. Die NADA lässt Anti-Doping-Streitigkeiten vom Deutschen Sportschiedsgericht (DIS) als unabhängiges Gericht verhandeln und entscheiden. Weitere Informationen: www.nada.de

Fecht-Briefmarke zum Sporthilfe-Jubiläum

Zum 50. Jubiläum der Stiftung Deutsche Sporthilfe werden auch Sonderbriefmarken herausgebracht. Ein Motiv ist dabei dem Fechten und der Überschrift „Fairplay“ gewidmet. Die Erlöse aus den Briefmarken haben wesentlich zu den Einnahmen des Sozialwerks des deutschen Sports beigetragen. Gegründet wurde die Sporthilfe am 26. Mai 1967. Gut ein Jahr später ist die erste „Sportzuschlagsbriefmarke“ herausgekommen. Die Sporthilfe wird ihr Jubiläum unter das Motto „50 Jahre Zukunft“ stellen.



Olympiasiegerin Heidemann bei B-Trainer-Ausbildung

Olympiasiegerin Britta Heidemann war Gast bei der B-Trainer-Ausbildung für Florett und Degen in Tauberbischofsheim. Bei dem Lehrgang wirkte sie aktiv mit und stellte sich den Trainern als Schülerin zur Verfügung. Die Kölnerin ist nicht nur in der großen weiten Welt unterwegs, sondern steht auch engagiert bereit, wenn es um die Basisarbeit im Fechten geht. Chapeau!



Trainer des Monats

Vom Taubenzüchter zum A-Trainer Fechten

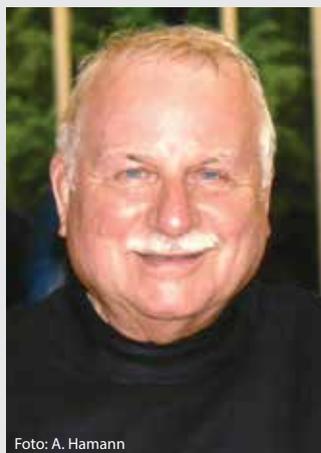


Foto: A. Hamann

Peter von der Wiesche

Peter von der Wiesche, geboren am 10. Januar 1939, steht immer noch als verantwortlicher Trainer in der Halle des TSV Hagen. Mit so einem sportlichen Engagement im Fechten über Jahrzehnte hinweg hatte in seiner Jugend keiner bei ihm gerechnet. Als 15-Jähriger zog es ihn während seiner Ausbildung zum Werkzeugmacher eher zu den Taubenzüchtern.

Zu der Zeit wohnte er in der Goetheschule in Gevelsberg und baute sich einen Dachgiebel zum Taubenschlag um und seinen Taubenbestand aus. Da damit allerdings auch die Verkotung des Schulhofs deutlich zunahm, wurde ihm das Halten von Tauben einige Zeit später verboten. Damit war sein Engagement im Sporttaubenbereich praktisch beendet. Danach

wollte von der Wiesche erst auf Basketball umsatteln und am Training von Eintracht Jahn Gevelsberg teilnehmen. Vor den Basketballern nutzten die Fechter von 1862 Gevelsberg die Halle und er kam wie immer zu früh in die Halle. Was er sah, faszinierte ihn derart, dass er seit diesem Tag vom Fechten nicht mehr lassen konnte.

Als Erstes schaffte er sich vom Verkaufserlös seiner Tauben eine Fechtausrüstung an und traf sich in der Sporthalle seiner Schule, wo er unter dem Dach wohnte, mit fortgeschrittenen Fechtern, um von ihnen zu lernen. Aus diesem Grund nahm er nicht nur am Training in Gevelsberg, sondern auch in Haspe teil. Bald folgten erste Turnierbesuche. Wie seinerzeit nicht unüblich, wurden alle drei Waffen nebeneinander gefochten. Nach seiner Bundeswehrzeit und zwischenzeitlicher Auflösung der Fechtabteilung in Gevelsberg focht er wieder in Haspe und begann als 25-Jähriger seine Trainerausbildung mit dem F-Schein, der der heutigen C-Trainer-Lizenz entspricht. 1974 absolvierte von der Wiesche die Ausbildung zum B-Trainer in Bonn und 1984 zum A-Trainer in Tauberbischofsheim bei Emil Beck und Paul Neckermann. Seit 1991 ist er Trainer beim TSV Hagen 1860.

Während dieser Zeit hat er diverse Sportler, wie z. B. Laura Kieslich, ausgebildet, die auch auf nationalen Turnieren erfolgreich waren. Trotz dieses langen Zeitraums ist er immer noch voller Motivation dabei und denkt nicht einmal an den Ruhestand.

Armin Stadter

NEUE ADRESSE:

fecht-sport-Magazin

Die Redaktion des *fecht-sport-Magazins* hat ab sofort eine neue Adresse:

fecht-sport-Magazin

Andreas Schirmer, Schaumainkai 3, 60594 Frankfurt/Main

Tel.: (069) 97 69 51 24

Die E-Mail-Adresse ist unverändert: schirmer58@googlemail.com



Lisa Gette (l.) ist die erfolgreichste EM-Starterin – zweimal Bronze im Damensäbel.
Rechts: Szenen starker Nachwuchs-Europameisterschaften.

Fotos Augusto Bizzi



FORTSCHRITTE UNVERKENNBAR

Kadetten- und Junioren-EM in Plovdiv I Mit dem deutschen Fecht-Nachwuchs geht es aufwärts. „Die Fortschritte im Nachwuchsbereich sind unverkennbar“, befand Delegationsleiter Olaf Kawald. „Länder wie Italien, Russland und Frankreich sind uns zwar weit enteilt, aber danach kommen Nationen wie Polen oder Ungarn, mit denen wir gleichauf sind. Das sollte unsere Orientierung sein.“

Der Deutsche Fechter-Bund startete in diesem Jahr erneut mit einem teils noch sehr jungen Team im bulgarischen Plovdiv. „Daher zu erwarten, ganz vorne zu landen, wäre vermessen“, sagte Kawald. Die Bilanz des deutschen Teams: jeweils zwei Medaillen bei den Kadetten und Junioren.

„Zu diesen Medaillen kamen in fast jeder Entscheidung noch Finalrunden-Platzierungen hinzu. Von einer Enttäuschung kann somit auf keinen Fall die Rede sein“, meinte Kawald.

KADETTEN-EM

Damensäbel-Nachwuchs weckt Hoffnung

Erfreulich stark zeigte sich die in der Vergangenheit so oft gescholtene Waffe Damensäbel. Der Bronze-Rang von Lisa Gette aus Künzelsau gehört zu den EM-Überraschungen, obwohl die 16-Jährige schon durch gute Ergebnisse in der Saison auf sich aufmerksam gemacht hatte: Sie gewann die Cadet-Circuit-Turniere in Meylan (Frankreich) und Mödling.

In Plovdiv lieferte Lisa Gette einen fast perfekten Wettkampf ab und wurde erst im Halbfinale von der späteren Europameisterin Liza Pusztai aus Ungarn mit 4:15 ausgebremst. „Wir sind natürlich absolut glücklich über die Medaille“, freute sich ihr Coach Vadim Shturbabin, der gleichzeitig für den deutschen Damensäbel-Nachwuchs verantwortlich ist.

„Wir haben immer auf eine Medaille gehofft, aber sie nicht erwartet. Damit haben wir bewiesen, dass wir auch im Damensäbel ganz vorn mitfechten können.“



Sein zweiter Schützling, die ebenfalls 16-jährige Madeleine Becker vom FC Würth Künzelsau, schaffte den Sprung ins Achtelfinale, schied dort jedoch mit 9:15 gegen Ariane Lebel (Schweiz) aus.

Nicht weit weg von einem Podiumsplatz war die junge Damensäbel-Mannschaft. Lisa Gette, Julika Funke, Francesca Siegel und Madeleine Becker (alle Künzelsau) trafen aber bereits im Viertelfinale auf die

Topfavoritinnen aus Ungarn. Trotz energischer Gegenwehr verlor das Quartett mit 39:45. In den Platzierungskämpfen gewann das Team gegen Russland (45:43), verlor aber gegen Rumänien (37:45) und wurde Sechster. „Die Mädchen haben sich gut präsentiert und gezeigt, dass sie eigentlich eine Medaille verdient hätten“, meinte Kawald. „Damensäbel hat auf jeden Fall einen weiteren Schritt nach vorn gemacht.“ Diese Entwicklung habe sich schon angekündigt.

Wichtig ist nun, dass es uns gelingt, diesen Leistungssprung in den Junioren- und Aktivenbereich weiter zu führen“, so Kawald.

Leverkusener Bongard gewinnt auch Bronze

Das zweite Edelmetall sicherte sich mit dem dritten Rang der Degenfechter Louis Bongard aus Leverkusen. „Louis hat verdient Bronze gewonnen“, bescheinigt ihm Kadetten-Bundestrainer Jörg Fiedler. „Er hat konzentriert agiert, war aggressiv und hat fechterisch eine sehr gute Leistung abgeliefert.“ Auch Bongard hatte die Konkurrenz wohl nicht unbedingt im Fokus. Immerhin hatte er zwei Podiumsplätze bei den internationalen Degen-Turnieren in Heidenheim und Bonn, dazu vordere Platzierungen bei Cadet-Circuit-Events in der aktuellen Saison vorzuweisen.

Der 16-Jährige hatte souverän das Hauptfeld erreicht, sich mit deutlichen Siegen bis in das Achtelfinale gefochten. Dort musste er gegen den Polen Bartłomiej Szurlej sein gesamtes Können unter Beweis stellen, bevor

er seinen Kontrahenten mit 15:14 Niedergerungen und die Finalrunde erreicht hatte. Danach war der Ungar Balazs Szilagyi gegen den Deutschen beim 6:15 chancenlos. Den Einzug von Bongard in das Finalduell verhinderte jedoch Davide di Veroli mit 15:7. „Der Italiener war im Halbfinale zu stark. Die Bronzemedaille hat er sich absolut verdient“, lobte Fiedler.

Dicht an einer Medaille dran waren Kerem Ercan (Weinheim) und Arwen Borowiak (Tauberbischofsheim). Die beiden Florett-Experten erreichten im Feld der 90 Teilnehmer das Achtelfinale: Arwen Borowiak unterlag dem Niederländer Daniel Giaccon mit 5:15, Kerem Ercan stand nach einem 15:14 gegen Alessandro Stella (Italien) in der Finalrunde. In einem dramatischen Kampf unterlag er aber im Viertelfinale dem Russen Ivan Troshin mit 14:15. „Das Podium war in Reichweite. Schade, dass es nicht geklappt hat. Er kann auf den sechsten Rang sehr stolz sein“, erklärte Kawald. Borowiak landete auf dem 11. Platz.

Louis Haag kämpft großartig für das Team

Zu den bemerkenswerten Momenten zählte in Plovdiv der Auftritt von Louis Haag in der Herrensäbel-Mannschaftsent-scheidung. Vor allem bei ihm durften sich die Deutschen bedanken, dass sie den Einzug in das Viertelfinale schafften. Gegen Italien lagen sie bereits deutlich zurück, als der Tauberbischofsheimer zur finalen Attacke blies und mit seinem 14:3-Gefecht noch dem Team den Sieg sicherte. Der 16-Jährige hatte bereits im Einzel mit Platz 12 überzeugt, avancierte mit dem denkwürdigen Gefecht jedoch zum Leader in der Mannschaft, die Sechster wurde. „Es hat richtig Spaß gemacht, ihm zuzuschauen. Das war großartig“, sagte Kawald.



Der Weinheimer Kerem Ercan war mit dem Florett knapp an einer Medaille dran – er wurde Sechster

Auffällig und erfreulich war in den Team-Wettbewerben der Kadetten, dass mit zwei Ausnahmen alle Mannschaften des DFB die Finalrunden erreichten. Im Viertelfinale standen aber die „Großen“ den Deutschen im Weg. „Wir müssen es wieder schaffen, auch mal einen vermeintlichen Mitfavoriten aus dem Weg zu räumen. Die Jungen und Mädchen haben auf jeden Fall das Zeug dazu“, sagte Kawald.



Larissa Eifler freut sich unbändig: Bronze mit dem Säbel-Team

JUNIOREN-EM

Für einen „bronzenen Moment“ sorgte bei den Titeltämpfen der Junioren Degenspezialist Rico Braun. Der 19-Jährige vom FC Tauberbischofsheim kam mit der Empfehlung eines dritten Platzes beim Junioren-Weltcup in Basel und Rang acht in Riga nach Plovdiv. Schon seit Längerem spielt er in den Planungen von Degen-Bundestrainer Mario Böttcher eine Rolle, kam bereits bei den Aktiven zum Einsatz und steht nicht umsonst in den Top 15 der aktuellen Junioren-Weltrangliste.

„Das war den ganzen Tag über eine bärenstarke Leistung“, meinte Kawald. Auch das

Erreichen des Finales sei drin gewesen. Erwartungsgemäß zog Rico Braun in die Hauptrunde ein, zeigte in den folgenden Gefechten keine Schwächen. Achtelfinalkontrahent Romain Cannone aus Frankreich wurde zum echten Prüfstein und wehrte sich lange, hatte gegen Braun jedoch mit 14:15 das Nachsehen.

Der Belgier Nicolas Poncin hatte dem Schützling von Bundestrainer Mario Böttcher wenig entgegenzusetzen, musste sich mit 7:15 geschlagen geben. Spannend war das Halbfinalduell gegen den Tschechen Jacob Jurka. „Nichts für schwache Nerven“, stöhnte Kawald. Denn Jurka machte beim Stand von 14:14 die berühmte „Lampe an“ und stand im Finale, das er gegen den Italiener Federico Vismara mit 15:3 gewann. Kawald: „Rico hat einen tollen Wettkampf hier abgeliefert.“ Lobende Worte fand er auch für den Solinger Max Busch, der Platz zehn belegte.

Im Mannschafts-Wettbewerb verpassten Rico Braun, Samuel Unterhauser, Lukas Knechtel (alle Tauberbischofsheim) und Max Busch (Solingen) nur knapp eine Medaille. Im Auftaktkampf gegen Norwegen

siegten sie mit 37:34 und behielten ebenso im Viertelfinale gegen die Niederlande (45:37) die Oberhand. In der Runde der letzten vier unterlagen sie gegen Frankreich (35:45). Auch im Kampf um Bronze reichte es gegen Ungarn (38:45) nicht zum Erfolg. „Die Jungs haben sich mit einer Einzelmedaille durch Rico Braun und Platz vier mit dem Team toll präsentiert“, befand Kawald.

Starke Teamleistung der Säbel-Juniorinnen

Für die zweite Bronzemedaille sorgten die Säbel-Juniorinnen. Anna-Lena Bürkert, Lisa Gette, Julika Funke (alle Künzelsau) und Larissa Eifler (Dormagen) starteten mit einem 45:23 gegen Bulgarien in das Turnier. Im Viertelfinale setzte sich das Quartett gegen die Mitfavoritinnen aus Frankreich mit 45:40 durch, unterlag aber danach dem späteren Europameister Russland (25:45).

Den Podiumsplatz ließen sie sich nicht mehr wegschnappen: Im kleine Finale gegen Ungarn gewannen sie 45:42. „Frankreich war schon eine Hausnummer, die muss man erst mal schlagen. Das haben sie prima gemacht“, sagte Kawald. Russland sei zu stark, aber man habe im Gefecht

um den dritten Platz gemerkt, dass sie die Medaille unbedingt haben wollten. „Das konnte auch Ungarn nicht verhindern.“ Mit dem zweiten Bronzegewinn war Lisa Gette am Ende der EM die erfolgreichs-



Man kann nicht immer eine Medaille von ihr erwarten: Leonie Ebert wird Fünfte

te deutsche Fechterin. Und dass sie es auch bei den Junioren „draufhat“, konnte man schon im November 2016 erleben, als sich die Kadettin bei den deutschen Junioren-Meisterschaften in Eislingen den Titel sicherte.

Nur ein Sieg fehlte der Tauberbischofsheimerin Leonie Ebert zum Medaillengewinn im Damenflorett. Mit makelloser Bilanz hatte die 17-Jährige den Direktauscheid erreicht und bis zum Viertelfinale die Konkurrenz auf Distanz gehalten. Endstation war danach im Gefecht gegen Adelina Abdrakhmanova, ihres Zeichens Weltranglisten-Erste bei den Juniorinnen:

15:9 gewann die Russin, Ebert wurde Fünfte. „Leonie ist bei Turnieren ständig ganz vorn zu finden und hat sicher eine große Zukunft vor sich“, sagte Kawald. „Aber ich warne davor, bei ihr immer eine Medaille vorab zu fordern. Was sie leistet, ist schon außergewöhnlich.“

Ebenfalls bis in die Viertelfinals drangen die Säbelspezialisten Larissa Eifler und Lorenz Kempf (beide Dormagen) vor. Souverän hatte Eifler sich für die Hauptrunde qualifiziert. Nach Freilos im 64er-Tableau traf sie in einem deutschen Duell zunächst Lisa Gette, die sie mit 15:13 besiegte. Achtelfinalgegnerin Michela Battiston (Italien) machte ihr weniger Probleme, musste sich mit 8:15 geschlagen geben. Die Russin Svetlana Sheveleva behielt im lange offenen Viertelfinale mit 15:12 die Oberhand.

Im Herrensäbel wurde der Italiener Dario Cavaliere für Lorenz Kempf zum Stolperstein. Bereits mehrfach hatte der Schützling von Junioren-Bundestrainer Dan Costache in dieser Saison international überzeugt und zeigte auch bei der EM zunächst keine Schwächen. Seine Konkurrenten schickte er mit klaren Siegen von der Bahn, stand nach einem deutlichen 15:10 gegen Gherardo Caranti in der Runde der letzten Acht, bis Cavaliere den Dormagener mit 15:11 ausschaltete.



Die zweimalige EM-Bronzemedaillegewinnerin Lisa Gette im Kampf gegen Liza Pusztai aus Ungarn



Oben: Doppeltes Pech für Fabian Braun: Erst verletzte er sich am Finger, dann knickte er um. Am Ende verlor er nur mit 14:15 gegen Wallerand Roger aus Frankreich. Respekt! Unten: Das Säbel-Team mit Raoul Bonah, Luis Bonah, Lorenz Kempf und Simon Rapp zeigte Moral.

Im Damendegen war die Solingerin Kim Treudt-Gösser knapp an der Finalrunde dran. Sicher hatte sie die Hauptrunde erreicht und ließ bis zum Achtelfinale nichts anbrennen. Dort traf sie auf die Italienerin Alessandra Bozza, der sie mit 5:15 unterlag. Für Vanessa Riedmüller und Sophia Weitbrecht (beide Heidenheim) war in der Runde der letzten 32 Endstation. Die Tauberbischofsheimerin Karina Mantai erzielte das Aus im 64er-Tableau. „Die Mädchen hatten teils schwere Läufe, haben dennoch gekämpft. Von Enttäuschung kann keinesfalls die Rede sein“, resümierte Kawald.

Doppeltes Pech hatte im Herrenflorett der Klarenthaler Fabian Braun. Der 20-Jährige, der in Bonn trainiert, hatte sich erwartungsgemäß für das Hauptrunden-Tableau qualifiziert. Mit deutlichen Siegen marschierte er in Richtung Finalrunde und erreichte nach einem 15:14 gegen den Letten Vitalijs Kuceba das Tableau der letzten acht. Gegen Wallerand Roger aus Frankreich verletzte

sich Braun schon beim ersten Treffer des Franzosen an der Hand und musste behandelt werden. Beim zweiten Treffer knickte er auch noch um und musste erneut medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. Doch Braun gab nicht auf, bot dem Franzosen bis zum Schluss Paroli, verlor aber nach aufopferungsvollem Kampf mit 14:15. „Respekt für seinen Einsatz“, sagte Kawald.

Vom Pech verfolgt

Im Team-Wettbewerb blieben die deutschen Florett-Spezialisten allerdings vom Pech verfolgt. Fabian Braun, Magnus Hamlescher (Bonn), Salvatore Marino (Stuttgart) und Ciaran Veitenheimer (Weinheim) hatten die Niederlande in ihrem Auftaktkampf mit 45:41 zunächst besiegt. Russland war im Viertelfinale nicht zu bezwingen: Die Deutschen unterlagen 27:45.

In den Platzierungsfechten mussten sie eine Niederlage gegen Frankreich (35:45) hinnehmen und konnten das abschließende Gefecht gegen Dänemark verletzungsbedingt nicht mehr bestreiten. Das bedeutete Rang acht im Gesamtklassement.

Etwas besser lief es für die Säbelherren. Sie wurden Fünfte. „Wir waren nah am Halbfinale dran“, sagte Costache. Zum Auftakt hatte sich sein Team gegen Rumänien (45:40) durchgesetzt. Frankreich hieß der Gegner im Viertelfinale. „Zunächst hat alles gepasst, dann haben wir einige taktische Fehler gemacht. Das haben die Franzosen sofort ausgenutzt“, analysierte Costache. Damit sei der Kampf nicht mehr zu drehen gewesen.

Doch Raoul Bonah, Luis Bonah, Lorenz Kempf (alle Dormagen) und Simon Rapp (Eislingen) zeigten Moral, gewannen die zwei folgenden Platzierungsfechte. Weißrussland wurde mit 45:41 bezwungen, Ungarn mit 45:31 deklassiert. „Dennoch haben wir uns weiterentwickelt, sind deutlich stärker geworden. Wir werden uns jetzt nach einer kurzen Verschnaufpause auf die Junioren-WM vorbereiten und dort alles geben“, so Costache.

„Es war keine schlechte EM für den DFB. Insgesamt haben fast alle Mannschaften den Sprung von 16 auf acht im Juniorenbereich geschafft. In den Einzeln waren wir fast immer ganz vorn vertreten“, lautete die Bilanz von Kawald. „Wir haben aber auch gesehen, wo es noch gemangelt hat, wo wir noch arbeiten müssen.“

Olaf Wolf

Medaillen Kadetten					
		Gold	Silber	Bronze	Total
1	ITA	5	2	3	10
2	HUN	3	2	1	6
3	RUS	1	3	3	7
4	FRA	1	1	2	4
5	POL	1		1	2
6	TUR	1			1
7	GBR		1	2	3
7	ROU		1	2	3
9	UKR		1		1
9	BUL		1		1
11	GER			2	2
12	SUI			1	1
12	NED			1	1
Medaillen Junioren					
1	RUS	6	3	3	12
2	ITA	3	5	4	12
3	FRA	1	1	4	6
4	ISR	1			1
4	CZE	1			1
6	POL		1	3	4
7	HUN		1	1	2
8	UKR		1		1
9	GER			2	2
10	GRE			1	1

FechtWM 2017

19. - 26. Juli 2017 in Leipzig

Foto: Peter Endig



Heldenzeit in der ARENA Leipzig

mit Benjamin Kleibrink und Peter Joppich

Mehr Informationen und Eintrittskarten erhalten Sie unter www.fechten2017.de



KLEIBRINK: WM 2005 EIN SCHRITT AUF DEM WEG ZUM OLYMPIASIEG

Der Projektmanager | Benjamin Kleibrink ist nicht nur als Fechter nach einer dreijährigen Pause zurückgekehrt, sondern nun auch aktiv in die Vorbereitung der Weltmeisterschaften in Leipzig involviert. Der 31 Jahre alte Olympiasieger von 2008 aus Düsseldorf hilft, dass die WM ein Erfolg wird. In Leipzig startete er im Übrigen bei der WM 2005 seine große Karriere bei den Aktiven. „Sie war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Olympiasieg. Das ist keine Frage“, sagte Kleibrink im Interview mit dem *fechtSport-Magazin*.

Erinnern Sie sich noch an die WM 2005 in Leipzig? Es war Ihre erste Aktiven-WM.

Kleibrink: Ja, aber mehr grob. Zwölf Jahre sind lange her. An die Europameisterschaften 2010 in Leipzig erinnere ich mich besser.

Sie verloren 2005 im Kampf um den Einzug ins Viertelfinale gegen den Chinesen Liangliang Zhang mit 12:13 und wurden Zehnter. Da waren Sie 20. Welche Bedeutung hatte die WM in Leipzig für Ihre weitere Karriere?

Kleibrink: Es war meine erste WM bei den Aktiven.

Im Jahr danach wurde ich EM-Dritter und erreichte bei der WM das Viertelfinale. 2007 wurde ich WM-Dritter und 2008 Olympiasieger. Insofern war es ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Olympiasieg. Das ist keine Frage.

Mit der Mannschaft lief es besser! Mit dem Herrenflorett-Team gewannen Sie Bronze, hatten zuvor im Halbfinale gegen Italien verloren. Im Kampf um Platz drei gab es einen Sieg gegen China. Wie war das, die erste Medaille bei einer WM der Großen zu gewinnen?

Kleibrink: Das war schon eine große Sache. Erste WM und direkt eine Medaille. Ein schönes Erlebnis.

Die Leipziger WM war der Auftakt einer großen Karriere für Sie bis zum olympischen Gold-Triumph von Peking. Haben die ersten Erfahrungen von Leipzig geholfen? Gab die Heim-WM einen besonderen Schub?

Kleibrink: Die vier Jahre liefen wie am Schnürchen. So, wie man es sich vorstellt, immer ein Stückchen weiter nach oben.

Ist der Start bei der WM in diesem Jahr ein Ziel für Sie?

Kleibrink: Ja. Ich gehe davon aus, dass das klappt. Die Ergebnisse in dieser Saison waren bisher ja auch gut, das sollte drin sein.“



Olympiasieger

Benjamin Kleibrink ist Projektmanager der WM in Leipzig

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

Auch ein Start im Einzel?

Kleibrink: „Dem steht eigentlich nichts im Wege. Ich habe bei den Weltcup-Turnieren schon zweimal die Plätze zwischen 9 und 16 sowie einmal das Viertelfinale erreicht. Es dürfte in Deutschland keine vier Fechter geben, die das noch übertreffen können.“

In Leipzig haben Sie Ihre Karriere bei den Aktiven begonnen, wird Leipzig die letzte Station sein?

Kleibrink: Ich werde das alles spontan entscheiden und werde nicht sagen, das ist die letzte Station oder nicht.

Ist eine WM-Medaille im Einzel für Sie in Leipzig erreichbar?

Kleibrink: Man muss es realistisch sehen. Momentan ist davon eher nicht auszugehen. Die Saison lief nicht schlecht, auch wenn die letzten beiden Turniere nicht so gut gewesen sind. Man muss sehen, wie sich die nächsten drei Weltcupturniere noch entwickeln. Eine Medaille ist immer ein Ziel und man weiß nie, was passiert. Realistisch gesehen ist das aber im Einzel eher schwierig.

Sie sind 2012 nach den Olympischen Spielen in London zurückgetreten und haben sich 2015 entschlossen, es noch einmal zu versuchen. War das Comeback schwierig und mühselig?

Kleibrink: Es war die normale Plackerei wie früher, bis der Punkt gekommen war, dass man wieder reinfindet. Nach dem vielen Training ist es mir irgendwann nicht mehr aufgefallen, dass ich so lange pausiert habe. Und jetzt bin ich schon wieder anderthalb Jahre am Fechten. In die Weltspitze von null wieder vorzustoßen, ist ein schwieriges Unterfangen. Je älter man wird, desto schwieriger gestaltet sich das. Denn es reicht nicht nur, gut fechten zu können, sondern man braucht auch eine enorme Willensstärke. Die ist von Natur aus, wenn man jung ist, ausgeprägter.

Hat sich der Wiederanfang denn gelohnt?

Kleibrink: Auf jeden Fall. Das Ziel war, noch mal Spaß am Fechten zu haben und zu genießen. Und das konnte und kann ich. Außerdem wollte ich schauen, ob ich noch konkurrenzfähig bin – und ich habe beim Weltcup das Viertelfinale geschafft. Das ist eine gute Sache und macht einen zufrieden.

Sie sind aber auch in anderer Funktion in die Leipziger WM-Vorbereitung involviert. Nämlich als Projektleiter für den DFB. Was machen Sie konkret?

Kleibrink: Das lässt sich nicht so einfach beschreiben. Ich unterstütze vor allem den WM-Organisationschef Dieter Lammer und greife ihm unter die Arme, wo ich kann. Das Wort Projektmanager hört sich so an, als würde ich alles regeln. Dies ist natürlich nicht der Fall.

Kann das Fechten in Deutschland durch die WM einen Schub bekommen, das Interesse an dieser Sportart wecken?

Kleibrink: Das hoffe ich sehr, dass die WM ein Aufschwung für das Fechten in Deutschland bringt und vor allem viele junge Leute nach Leipzig kommen. Das Jugendlager der Deutschen Fechterjugend wird in Leipzig stattfinden und der Eintritt für Jugendliche unter zwölf Jahren ist frei. Vielleicht können durch die WM danach mehr Menschen etwas mit Fechten anfangen und für die Sportart begeistert werden. Durch die WM 2005 und die EM 2010 hat es ja auch einen kleinen Aufschwung gegeben.

2005 war bei der WM die Präsentation des Fechtens sehr innovativ und in die Zukunft weisend gewesen. Was darf man in dieser Hinsicht bei der Heim-WM in diesem Jahr erwarten?

Kleibrink: Wir werden einen Center Court wie bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro mit vierfarbigen Fechtbahnen haben, die in X-Form angeordnet sind und mit einer Hochbahn in der Mitte. Natürlich wird es auch wieder einen Live-Stream im Internet geben.

Ein bisschen Show muss schon sein, um eine Sportart wie Fechten zu verkaufen?

Kleibrink: Es ist nicht so ganz einfach: Denn die Fechter müssen sich in den Gefechten auch konzentrieren können. Vor und zwischen den Gefechten ist das möglich – mit Musik und Moderation. Aber eine große Show wird es nicht geben, der Sport und die Fechter stehen im Mittelpunkt.

Die deutschen Fechter sind bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio ohne Medaille nach Hause gefahren. Wie wichtig ist es, dass die DFB-Asse in Leipzig erfolgreich sind?

Kleibrink: In Rio hatten wir nur vier Teilnehmer, dadurch war die Möglichkeit, Medaillen zu gewinnen, sehr begrenzt. Bei der WM starten wir in allen Mannschafts-Wettbewerben und haben somit unsere Säbelfechter dabei, die absolut top



Mit Comeback begann die alte Plackerei: Benjamin Kleibrink mit Trainer Uli Schreck

Foto: Xavier Marest

sind und etwas reißen können. Auch die Florettfechterinnen sind gut. Und bei einer Heim-WM hoffen wir natürlich, dass das Publikum uns deutsche Fechter nach vorne peitscht.

Und wird es Medaillen für den Gastgeber geben?

Kleibrink: Vielleicht wird die eine oder andere Medaille möglich sein, das kann man nur hoffen. Es wäre schon schön für das Fechten, die Zuschauer und die Stimmung bei der WM, wenn einige Deutsche in den Finalgefechten dabei wären.

Es wird einen Generationswechsel in der Nationalmannschaft geben. Darf man hoffen, dass gute, junge Fechter nachkommen?

Kleibrink: Im Damenflorett ist zum Beispiel Leonie Ebert die große Hoffnung oder im Degenbereich Rico Braun, der bei der Junioren-EM gerade eine Medaille gewonnen hat. Da sind ein paar gute junge Leute dabei. Ich hoffe, dass sie den Sprung zu den Aktiven schaffen. Gerade im Alter

um 20 muss man jedoch Nervenstärke zeigen, um fechterisch zu überleben und in die Weltspitze vorstoßen zu können.

Wie machen Sie es bei der WM: Projektmanager und Fechter oder Fechten first?

Kleibrink: Bei der WM werde ich Fechter sein. In Leipzig kümmern sich Dieter Lämmer und Karin Strauch um alles Organisatorische. Es wird so geregelt sein, dass niemand zu mir kommt und sagt, mach mal dies oder jenes, sodass ich mich voll auf den Wettkampf konzentrieren kann.

Sie haben gesagt, spontan entscheiden zu wollen, wie es mit Ihrer Fecht Karriere weitergeht. Könnte sie bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio weitergehen?

Kleibrink: Das ist absolut nicht ausgeschlossen. Ich bin mir schon im Klaren, dann schon sehr alt zu sein. Es wird ein schwieriges Unterfangen werden. Momentan habe ich aber Spaß am Fechten. Und wer weiß: Vielleicht mache ich es!

Andreas Schirmer

wm-splitter



Bei der WM in Leipzig gibt es ein „Family and Friends“-Angebot mit Hotel-Arrangements.

Family and Friends

Für alle mitreisenden Fans, Freunde und Familienmitglieder gibt es ein spezielles „Family and Friends“-Angebot für die Weltmeisterschaften vom 19. bis 26. Juli in Leipzig. Zwei Hotels öffnen ihre Türen und sind für die Fechtfans bereit. Nicht nur Übernachtung und Frühstück gehören zum Arrangement, auch die freie Fahrt mit der Leipziger Straßenbahn direkt in die Arena ist inklusive. Für alle, die das Angebot buchen, sind zudem noch Entdeckungstouren dabei. Ob Stadtrundgang oder Führung in der Thomaskirche. Jeden morgen ab 10.00 Uhr kann man die Stadt kennenlernen. Mehr Informationen zum „Family and Friends“-Angebot unter: <https://goo.gl/vr1HJG>

Kinderreporter

Nicht nur die großen Fechter, auch die kleinen wollen ganz schön viel wissen. Dafür gibt es bei der WM einen Kinderreporter. Der 11-jährige Mateo wird mit Kamera und Mikrofon überall dabei sein und die großen Vorbilder befragen. Ab April können alle jungen Fechter Mateo mitteilen, wen sie mal genauer kennenlernen wollen und welche Fragen er den Weltklassefechtern stellen soll. Infos dazu wird es auf der WM- und der DFB-Website geben.

WM-Tickets

Nicht nur deutsche Fans wollen ihre Fechter anfeuern. Schon jetzt haben die ersten Dauerkarten ihre Reise ins Ausland angetreten. In Italien und in der Schweiz freut man sich bereits auf spannende Tage

in Leipzig. Auch der russische Verband kommt mit fechtbegeisterten Zuschauern nach Leipzig. Bis zum 10. April gibt es noch die DFB-Tickets ohne Vorverkaufsgebühren zu erwerben. Schnell noch bestellen und den deutschen Fechtern die Daumen drücken!



Helfer-Shirts

Jetzt ist es klar: DFB-Sponsor Partner Nike wird die WM-Helfer mit Fechtshirts ausstatten. Das werden nach der Weltmeisterschaft natürlich auch schöne Erinnerungsstücke an tolle Fechttage in Leipzig.

WM-Helfer – Garantie für perfekte WM

Am 20. Mai treffen sich die ehrenamtlichen Helferbereichsleiter zu einem Meeting vor der WM. Dabei sollen die letzten wichtigen Fragen und Entscheidungen getroffen werden. Zudem können sie bei den Deutschen Meisterschaften in der Leipziger Arena zuschauen. Rund 300 Helfer werden bei der WM im Einsatz sein. Übrigens nicht nur aus Deutschland reisen Freiwillige an, auch Volunteers aus Polen, Südkorea und der Schweiz sind dabei. Aktuell sind fast alle Bereiche besetzt, der DFB sucht aber noch einige Helfer für die Waffenkontrolle, Ordner und Bahnhelfer. Spannende und erlebnisreiche Tage sind garantiert.

Einladungen Fechtverbände

Mit einem Klick hat Benjamin Kleibrink das offizielle Einladungsschreiben für alle Mitgliedsländer an die FIE per E-Mail ver-

schickt. Darin werden die Fechter über den Zeitplan, Visa-Anforderungen, Hotel oder die Entfernung zwischen Flughafen und Arena sowie Parkmöglichkeiten sowie Bus- und Straßenbahntransporte informiert.

FIE-Trainingslager

Der Fecht-Weltverband FIE wird erneut ein Trainingslager vor der WM in Leipzig veranstalten. Etwa 50 Fechter aus verschiedenen Nationen werden die Möglichkeit haben, sich bereits acht Tage vor Beginn der Weltmeisterschaften unter Leitung erfahrener internationaler Trainer auf die Titelkämpfe vorzubereiten. Trainingsort wird die Grubehalle der Uni Leipzig sein. Dort haben mit dem Beginn der WM auch alle Fechter eine separate Trainingshalle zur Verfügung.

Großes Medieninteresse

Schon vor der Eröffnung der Akkreditierung für Pressevertreter durch die FIE häufen sich beim Organisationskomitee die Anfragen der Medien. Kurzerhand wurde jetzt der Pressebereich erweitert. Insgesamt werden 200 Arbeitsplätze geschaffen. Zu Beginn wird FIE-Präsident Alisher Usmanow am 21. Juli eine Pressekonferenz geben. Im Anschluss daran werden die Finals im Damenflorett und Herrensäbel zu erleben sein. Die Akkreditierungen für die Medienvertreter beginnen im April über die FIE-Webseite.

Plakate

Auf mehr als 120 Mega-Light- und City-Light-Flächen werden in Leipzig die WM-Plakate präsentiert. Ob in der Innenstadt, an den Straßenbahn-Haltestellen, am Bahnhof oder an der Arena: Überall werden die WM-Plakate ab dem 12. Juli zu sehen sein. Natürlich wird es auch kleinformigere Plakate geben und alle, die live in Leipzig bei der WM dabei sind, können diese in der Arena kaufen.

Material, Material, Material

Nicht nur Fechtbahnen und Melder werden in der Arena gebraucht, 200 Tische, 600 Stühle, 4.000 Quadratmeter Teppichboden, Podeste, Messebauwände, Licht- und Tontechnik sowie Kopierer sind schon bestellt. Tausende Blatt Papier werden benötigt, damit Medien und Zuschauer immer die aktuellen News erhalten. Zudem werden hunderte Meter Kabel verlegt. Rundfunk-Übertragungswagen werden vor der Arena Position beziehen. Bei solch einem großen Aufwand ist es kein Wunder, dass der Aufbau für die WM bereits am 13. Juli beginnt.

FIEDLER UND SEINE WM-HELFER

WM-Organisation | Voller Stolz haben die Leipziger Fechter vor zwei Jahren ihre neue Fechthalle in der Arena in Besitz genommen. Viele Jahre trainierten die Mitglieder des Fechtclubs Leipzig in zwei Hallen im Sportforum an der Red Bull Arena.

Das war aber für den Degennachwuchs rund um den ehemaligen Weltklassefechter Jörg Fiedler nicht mehr ausreichend. Deshalb wurde die Ringerhalle in eine Fechthalle umfunktioniert und ist nun Heimstatt des Bundesstützpunktes Nachwuchs.

Am 12. Juli müssen die jungen Athleten und ihre Trainer die Fechthalle für die WM-Zeit räumen: Die Bahnen werden abgebaut, die Melder verstaut und auch die geliebte Kaffeemaschine im Trainerzimmer erhält einen neuen Standort. Sie wird in das WM-Presseszentrum gestellt, wo die Vereinsmitglieder des FCL die rund 200 Medienvertreter aus aller Welt nicht nur mit Kaffee versorgen werden.

Auch in der Haupthalle wird der Umbau Mitte Juli starten. Am 13. Juli werden die LKW anrollen, beladen mit den Teilen für den Fecht-Centre-Court inklusive Hochbahn. Auch die Installation der Lampen für das perfekte Licht bei den Finals in der Haupthalle wird dann beginnen, ebenso wie die Verlegung von Hunderten von Quadratmetern Teppichboden.

In die Fechthalle der Arena wird die Waffenkontrolle mit den Delegierten der Semi-Kommission des Weltverbandes FIE und die Akkreditierungsstelle mit zahlreichen Drucker einziehen. Alles wird dort zum Empfang der rund 900 Fechter aus 90 Nationen vorbereitet.

Obwohl in Sachsen Ferien sind, verzichten fast alle Vereinsmitglieder auf ihre Freizeit. Stattdessen werden sie helfen, dass alles bei der WM an den richtigen Ort kommt: Wo Tische und Stühle in der Arena verteilt oder Werbebanden angebracht werden – viele Details eben, die zum Erfolg des großen Sportprojekts beitragen.

Während der WM-Zeit wird der Degennachwuchs in der dann anderweitig umfunktionierten Fechthalle nicht trainieren,



Jörg Fiedler und seine Fechter werden bei der WM mithelfen

Foto: Augusto Bizzi

aber die Stars des Fechtens hautnah erleben können. Schließlich werden Olympiasieger sowie Welt- und Europameister kommen, um ihre Akkreditierung abzuholen oder die Waffen zur Kontrolle zu bringen. Mit Sicherheit werden sie viele Autogramme schreiben müssen, denn so große Vorbilder sieht man schließlich nicht alle Tage.

Kein Training auf der Bahn, dafür gute Gastgeber und ganz nah dabei sein, das ist die Devise während der Juli-Tage. Ob beim Aufbau, als Bahnhelfer oder an der Videokamera, überall werden die jungen Fechter dabei sein.

Für Jörg Fiedler ist es die erste WM am Rand der Bahn, was mit Sicherheit auch nicht viel einfacher sein wird. Nicht eingreifen können, immer mitfiebern und ehemalige Fechtfreunde auf der Planche anfeuern – eine ganz neue Erfahrung für ihn. Vielleicht greift er ja doch noch einmal bei der WM zum Degen und wenn es nur als Partner beim Training der deutschen Starter ist.

Karin Strauch



WM-Preis Ausschreiben

3 X 2 DAUERKARTEN ZU GEWINNEN

Leipzig wird vom 19. bis 26. Juli wieder zum Nabel der Fecht-Welt werden. Wer möchte bei den zweiten Weltmeisterschaften nach 2005 in der Messestadt vor Ort dabei sein und den Fechtstars hautnah bei ihren Attacken, Finten und Paraden in der Arena Leipzig zusehen? Der Deutsche Fechter-Bund verlost dreimal zwei Dauerkarten für die WM. Um zu den Gewinnern zu gehören, muss folgende Frage richtig beantwortet werden:

Wie viele Medaillen gewann Gastgeber Deutschland 2005 bei der Fecht-WM in Leipzig und in welchen Wettbewerben?

Die Antworten bitte an schirmer58@googlemail.com mit dem Stichwort „WM-Preis Ausschreiben“ schicken. **Teilnahmeschluss: 20. April 2017.**

WM 2005: MASSSTÄBE FÜR DIE ZUKUNFT GESETZT

Stadt der Fecht-Ereignisse | Leipzig ist die deutsche Stadt der großen Fecht-Events. 2005 war die sächsische Metropole Gastgeber der Weltmeisterschaften, fünf Jahre später kämpfte dort Europas Fecht-Elite um die Titel. Das *fecht-sport-Magazin* erinnert vor der zweiten WM in Leipzig vom 19. bis 26. Juli an diese beiden Sportgroßereignisse und die vorherigen internationalen Titelkämpfe in Deutschland.

Die Weltmeisterschaften vom 8. bis 15. Oktober 2005 in Leipzig haben dem internationalen Fechtsport mit „einem Quantensprung in der Präsentation“ die Tür in die Zukunft geöffnet. Sportlich hielt sich der Gastgeber vornehm zurück – vor allem in den Einzelnen, in denen nur die Taubersbischofsheimerin Anja Müller eine Medaille holen konnte. Immerhin gelang es den Besten des Deutschen Fechter-Bundes (DFB), in drei Team-Wettbewerben Edelmetall zu gewinnen.

Der Silber-Gewinn der damals 28 Jahre alten Anja Müller war ein Überraschungserfolg, da die deutschen Florett Damen in den Jahren zuvor für wenig Furore gesorgt hatten. Viel hätte nicht gefehlt und der Deutschen wäre sogar der ganz große Coup gelungen. Im Finale gegen die italienische Ausnahmefechterin Valentina Vezzali führte sie 10:8. Nur ein Treffer fehlte noch zum WM-Titel, doch ihre routinierte Gegnerin drehte den Kampf noch zu ihren Gunsten. „Sie weiß immer, was zu tun ist und hat immer eine Antwort“, lautete der Kommentar von Anja Müller, die Platz zwei wie einen Sieg feierte.

In den Mannschafts-Medaillenkämpfen konnten die WM-Gastgeber dreimal das Siegerpodest erobern. Die Degendamen mit Britta Heidemann, Imke Duplitzer, Monika Sozanska und der heutigen DFB-Präsidentin Claudia Bokel holten Bronze. Im Herrenflorett führten Peter Joppich und Benjamin Kleibrink ihr Team ebenfalls auf den dritten Platz. Vizeweltmeister wurden zudem die Degenherren um Daniel Strigel.

Der DFB hatte sich durch den Heimvorteil sportlich mehr erwartet. Schließlich konnte Deutschland erstmals seit 1997 keinen Weltmeistertitel gewinnen. Drei Jahre später erntete der DFB aber doch noch das, was bei und mit der WM in Leipzig gesät wurde. Bei den Olympischen Spielen 2008 in

Peking glänzte der DFB mit dem goldenen Doppel-Triumph von Britta Heidemann und Benjamin Kleibrink. Doch die WM in Leipzig hatte eine andere, in die Zukunft weisende Strahlkraft, was die Präsentation des Fechtens betrifft. Die Finals fanden erstmals in einem Centre Court statt, die



Die WM 2005 in Leipzig gilt als Wegweiser in die Zukunft

Fechtbahnen waren bunt und es gab einen Live-Ticker im Internet mit den aktuellen Ergebnissen. Damals waren das Innovationen. „Wir haben einen Quantensprung in der Präsentation des Fechtens gemacht“, sagte der damalige DFB-Präsident Gordon Rapp.

Nicht vergessen werden darf aber auch, dass Neues nicht immer gleich funktioniert und akzeptiert wird: Der Test des Videobeweises bei der WM in Leipzig ging schief, die generelle Skepsis, sich strittige Szenen noch einmal anzuschauen, war ohnehin groß. Heute ist der Videobeweis aus dem Fechten nicht mehr wegzudenken.

Andreas Schirmer



Anja Müller sorgte für eine Überraschung bei der WM 2005 in Leipzig
Foto: DFB

Entschlossenheit und Weitblick für langfristige Ziele.



Ein gutes Fondsmanagement besitzt die wertvollen Fähigkeiten eines Elefanten: Besonnenheit, Erfahrung und Weitblick. Auf dieser Basis entstehen langfristige Strategien und eine sorgfältig gewählte Gewichtung der Anlageklassen. Überzeugen Sie sich von den Qualitäten der ausgewogenen vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA.

ethenea.com



Ethna-AKTIV (A)
Erstausgabedatum: 15.2.2002



Ethna-DEFENSIV (A), (T)
Erstausgabedatum: 2.4.2007



ETHENEA
managing the Ethna Funds



Körperliche und athletische Differenzen vermindern sehr häufig die Erfolgchancen von B-Jugendlichen

Foto: Augusto Bizzi

STÄRKUNG WETTKAMPFERFAHRUNG DER B-JUGENDLICHEN

Pilotprojekt des DFB | Zunehmend greift die Erkenntnis Raum, dass relevante Wettkampferfahrung der B-Jugend auf nationaler Ebene mit Ausnahme der deutschen B-Jugendmeisterschaften praktisch nicht stattfindet. Im Rahmen der nationalen und A-Jugendturniere verhindert die körperliche Unterlegenheit ein erfolgreiches Fechten der B-Jugendlichen.

Auch technisch und taktisch bessere Fechter haben aufgrund altersbedingter körperlicher und athletischer Differenzen sehr häufig keine realen Erfolgchancen. So wird häufig in der Praxis ein falsches Feedback für die Jugendlichen hinsichtlich der Tauglichkeit ihrer Aktionen in der jetzigen Wettkampfpraxis erzeugt. Diese Defizite sind im Kadettenbereich nur schwer aufzuholen.

Das Präsidium hat deshalb beschlossen, auf Wunsch der Bundestrainer im Herren- und Damendegen ein Pilotprojekt mit folgenden Zielvorstellungen ab der Saison 2017/2018 durchzuführen :

- Mehr Wettkampfpraxis der U 14 Fechter(innen) auf ähnlicher Alters- und Entwicklungsebene auf nationaler Ebene
- Lernerlebnisse durch häufigere Erfolgserlebnisse mit Gleichaltrigen

- Vermeidung eines tatsächlich falschen Feedback-Erlebnisses, das nur durch altersgemäße körperliche Unterlegenheit erzeugt wird
- Schaffung eines Eventerlebnisses für die Teilnehmer(innen)

Aus diesem Grund sollen an insgesamt drei Terminen im Herbst, Winter und Frühjahr und auf jeden Fall vor den deutschen B-Jugendmeisterschaften in attraktiven Metropolregionen in ganz Deutschland jeweils ein nationales/internationales B-Jugendturnier angeboten werden. Die Altersklassen fechten hierbei getrennt zwei Runden mit sechs bis sieben Fechtern und eine Direktausscheidung. Die Ausrichter sollen für die Teilnehmer und deren Begleiter attraktive Rahmenangebote kreieren.

Die drei Turniere und die DM werden in einer Challenge-Wertung zusammenge-

fasst. Eine zusätzlicher Anreiz ist, dass sich die nach dem letzten Turnier vor den deutschen Meisterschaften besten elf Fechter des jeweiligen Jahrgangs der Challenge-Wertung außerhalb der Starterquoten der Landesverbände ebenfalls für die deutschen Meisterschaften der B-Jugend im Herren- und Damendegen qualifizieren können. Die Teilnehmerzahl soll bei den Titelkämpfen von 66 auf 77 pro Jahrgang steigen. Dadurch werden statt elf 6er-Runden dann elf 7er-Runden gefochten.

Die Setzung für die DM soll nach der Challenge-Wertung erfolgen. Einzelheiten hierzu werden rechtzeitig vor Beginn der neuen Saison mitgeteilt. Vereine und Landesverbände, die Interesse an der Ausrichtung haben, melden sich bitte beim Leistungssportreferenten Christoph Kneip per E-Mail (c.kneip@fechten.org) bis zum 30. April 2017.

Reka Szabo

beeindruckend.
ausgefallen.
deutsche qualität.



FWF Fechtwelt GmbH
Robert-Bosch-Straße 9 | D-88487 Mietingen, Germany
Tel.: +49 (0)7392 1699280 | Fax: +49 (0)7392 1699289
Mail: info@fencewithfun.com | Web: www.fencewithfun.com

„ICH WAR LIEBER FECHTER“

PORTRÄT | Gefühl ist Max Geuter schon eine Ewigkeit Funktionär der Fédération internationale d'escrime (FIE). 1969 war er erstmals für den Weltverband als Mitglied des Technischen Direktoriums bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Genua im Einsatz. Insgesamt war er für die FIE fast 40 Jahre tätig und auf der ganzen Welt unterwegs. Im Dezember schied er auf eigenen Wunsch aus dem Exekutivkomitee aus, dem er seit 1993 angehörte.

Trotz dieser fast unendlich langen Zeit in verschiedensten Funktionen in der FIE und im Deutschen Fechter-Bund ist Geuters Antwort auf die Frage, was ihm mehr Freude und Gewinn bereitet hat, auf der Planche zu kämpfen oder sich als Ehrenamtlicher zu engagieren, überraschend: „Ich war lieber Fechter.“

Von 1954 bis 1972 hat der in Aachen geborene und in Gröbenzell bei München lebende Wahl-Bayer aktiv gefochten, lange auf Weltniveau. 1964 in Tokio, 1968 in Mexiko und 1972 in München war Geuter bei Olympischen Spielen dabei, haderte aber als Aktiver stark mit den damaligen Funktionären – vor allem mit dem ehemaligen Sportwart und Präsidenten des DFB, Klaus Dieter Güse.

Frustriert war Geuter, dass er ohne sichtlichen Grund nicht für die Sommerspiele 1960 in Rom nominiert wurde und sowohl 1964 und 1968 nicht im Einzel fechten durfte. Diese bittere Erfahrung hätte der Anfang vom Ende des späteren Funktionärs sein können. Denn ausgerechnet Güse fragte ihn, ob er im DFB-Präsidium mitarbeiten wolle. „Er wusste gar nicht, was er mir angetan hat“, sagt Geuter, der nach seiner Aktiven-Laufbahn zunächst in Hessen erste Erfahrungen im Ehrenamt sammelte.

Damals war er Mitglied und Abteilungsleiter des Frankfurter Turnvereins von 1860, dessen Ehrenpräsident er heute ist. Dort war der große Richard Wahl, der 1936 Olympia-Bronze mit dem Säbel gewann, sein Vorbild. „Ihn habe ich angehimmelt. Das war jemand. Er hat gesagt, du wirst Sportwart in Hessen“, erzählt Geuter.

Im DFB begann er als Kampfrichterobmann und Degenfachwart. 1978 wurde Geuter Vizepräsident Inneres und trat 1985 die Nachfolge von Horst Wauschkuhn als Vizepräsident Leistungssport an.



Der „ewige Funktionär“ Max Geuter bleibt in der FIE für die Veteranen zuständig

Fotos: Peter Endig

„Viele haben mich bedrängt, weiterzumachen. Irgendwann sollte man mal aufhören. Es gibt Jüngere, die muss man machen lassen.“

Max Geuter

Es war die Ära von Emil Beck und die Zeit der großen Erfolge und phänomenalen Triumphe, zu denen die olympische Sternstunde von 1988 in Seoul mit dem Medailen-Triple im Damenflorett-Einzel zählte.

„Als ich aufhörte, habe ich mir gesagt: Das gibt es nicht, dass du 284 Medaillen gemacht hast – angefangen 1985 bei der WM in Barcelona, bis ich 2008 aufgehört habe“, sagt Geuter. „Das muss man erst einmal an einer Hand abzählen.“ Ohne die unbändige Energie und den nie nachlassenden Ehrgeiz von Emil Beck wäre das nicht möglich gewesen.

„Alle haben unter ihm Erfolge produziert. Die Trainer Paul Neckermann, Christian Tell oder Berndt Peltzer“, so Geuter. „Doch man musste oft mit Emil einen Kompromiss finden, was schwierig war. Ich schaffte es und habe den Erfolg gefunden.“ Doch



Max Geuter hat mit dazu beigetragen, dass die Veteranen-WM 2016 in Stralsund ausgetragen werden konnte

die Zeiten haben sich verändert, die Medaillen hängen höher und einen Fecht-Guru gibt es nicht mehr. „Früher haben sich alle für Emil Beck in der Fechtthalle zerrissen. Heute sitzen sie alle an den Computern“, meint Geuter.

„Beck hat einen ziemlich unter Druck gesetzt“

Keine guten Erinnerungen hat Geuter an den Medailenschmied von der Tauber, als er ihn noch als aktiver Fechter der Nationalmannschaft erlebt und erlitten hatte. Da traf ihn die Becksche Härte wie viele andere auch mit aller Macht. „Er hat einen ziemlich unter Druck gesetzt. So musste ich einmal einen Wettlauf mit der damaligen Fechterin Karin Gieselmann machen. Wenn ich gegen sie verloren hätte, hätte er mich nicht nominiert“, erzählt Geuter.

Parallel zu seiner Tätigkeit im DFB hat er sich auch international engagiert. Zunächst als Kampfrichter und in Technischen Direktorien bei Fecht-Großereignissen in der FIE. Er war Mitglied der Propaganda-, Kalender- sowie Kampfrichter-Kommission des Weltverbandes und wurde 1993 in das Exekutivkomitee der FIE gewählt, dem er bis zu seinem Ausscheiden im Dezember 2016 ununterbrochen angehörte.

„Viele haben mich bedrängt, weiterzumachen. Irgendwann sollte man mal aufhören. Es gibt Jüngere, die muss man machen lassen“, sagt Geuter, der am 16. September seinen 80. Geburtstag feiert. Eigentlich sollte ihm Lutz Schirrmacher ins Exe-



Einfach war es mit Emil Beck nicht, aber Geuter fand einen Erfolgsweg mit ihm

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

kutivkomitee nachfolgen, doch er starb unmittelbar vor dem FIE-Kongress im Dezember in Moskau. „Er wäre wahrscheinlich gewählt worden“, meint Geuter. So ganz ohne FIE geht es bei ihm auch im achten Lebensjahrzehnt nicht: Er wird weiter als Vorsitzender der Veterans-Kommission für die FIE arbeiten.

Usmanow wurde verkannt

Nach anfänglicher Skepsis hat er seine Meinung über FIE-Präsidenten Alisher Usmanow, den Oligarchen aus Russland, geändert. „Ich glaube, man hat ihn verkannt. Als ehemaliger Säbelfechter hat es ihn gejackt, den Weltverband zu führen“, urteilt Geuter. „Er hat den Verband modernisiert und viel Geld investiert.“ Und damit seine Macht ausgebaut. „Das ist alles

gut von ihm bedacht. Im Notfall stimmen die Leute für ihn. Man wird sehen, ob sich die FIE nicht zu viel unter den Scheffel Russlands stellt“, sagt Geuter.

Nicht gelungen sei Usmanow jedoch, alle sechs Mannschafts-Wettbewerbe ins Olympische Programm zu hieven. „Wir können uns modernisieren, wie wir wollen. Deshalb kann IOC-Präsident Thomas Bach noch lange nicht einfach sagen, er gäbe uns zwei weitere Medaillen-Wettbewerbe“, erklärt er. Denn wenn die Fechter sie bekommen würden, kämen andere Sportverbände mit der Forderung nach Aufnahme oder weiteren Disziplinen. „Wir können nur hoffen, olympisch zu bleiben.“

Nach dem Rückzug aus der FIE wird Geuter auch im Europäischen Fecht-Verband beim Kongress im Juni in Tiflis aufhören. Im EFC hat er ebenfalls über Jahrzehnte als Vizepräsident und Generalsekretär mitgeholfen, dem Verband Einfluss und Geltung in der Fechter-Welt zu verschaffen.

Der weltgewandte Max Geuter ist zwar einer der Spitzenfunktionäre im internationalen Fechten gewesen, Präsident des Deutschen Fechter-Bundes wollte er nie werden. Als Klaus Dieter Güse ihm die Nachfolge anbot, lehnt er ab. „Das wäre eine Nummer zu groß gewesen und aus beruflichen Gründen hatte ich auch nicht genügend Zeit dafür“, sagt Geuter ehrlich.

Andreas Schirmer

NEUER VERANTWORTLICHER DAMENFLORETT-TRAINER

Trainerwechsel in TBB I Der bisherige Damenflorett-Bundestrainer Andrea Magro hat vom FC Tauberbischofsheim eine betriebsbedingte Kündigung erhalten.

Nachfolger vom Italiener wird ein Italiener, der schon in Deutschland bekannt ist: Giovanni Bortolaso. Aus verschiedenen Gründen konnte der Deutsche Fechter-Bund nicht in die Bresche springen und Magro einen Vertrag anbieten.

Dafür hat der DFB wenige Monate vor den Heim-Weltmeisterschaften in Leipzig (19. bis 26. Juli) eine schnelle Interimslösung gefunden und Giovanni Bortolaso mit der Betreuung des Damenflorett-Teams sowie des erweiterten Bundeskaderkreises beauftragt. Zunächst bis zur WM. Eine langfristige Anstellung durch den DFB ist nicht ausgeschlossen.

Schon 2012 hatte er an der Tauber gearbeitet, allerdings nur von September bis Dezember. Danach folgte er dem Ruf seines Freundes und Trainerkollegen Stefano Cerioni – und dem des Geldes – nach Moskau, um dort die russische Nationalmannschaft im Damen- und Herrenflorett zu betreuen und auf Rio vorzubereiten. Russlands Fechter holten drei olympische Medaillen.

Bortolaso hat eine Reihe prominenter Florettfechter trainiert und lektioniert. Dazu zählten in seiner Heimat Francesca Bortolozzi, Arianna Errigo, Andrea Borella und Valerio Aspromonte. In Russland waren Larissa Korobeinikova, Timur Safin, Anastasia Ivanova, Diana Yakovleva, Dimitri Rigin und Aleksey Cheremisinov seine Schüler.

In TBB wird er Carolin Golubytskyi, Anne Sauer, Leonie Ebert und andere Florett-Spezialistinnen trainieren. Sie schätzten Magro und wollten ihn nicht gern gehen lassen. In einem auch an den Deutschen Olympischen Sportbund adressierten offenen Brief hatten sie



Carolin Golubytskyi und ihre Teamkolleginnen schätzten Andrea Magro

Foto: Olaf Wolf

ihren Unmut über die Entscheidung geäußert. Bei dem danach einberufenen runden Tisch in Bonn, an dem neben dem DFB auch einige Athletinnen, der



Der FC Tauberbischofsheim kündigte Andrea Magro betriebsbedingt. Interimstrainer für Damenflorett ist Giovanni Bortolaso

Foto: Augusto Bizzi

DOSB und der Landessportverband Baden-Württemberg teilgenommen hatten, erläuterte der FC Tauberbischofsheim und der DFB die Gründe für die Trennung.

„Wir sind froh, dass wir einen so erfolgreichen Trainer kurzfristig gewinnen konnten“, sagte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. „Bortolaso will auch einen engen Kontakt zu den Heimtrainern aufbauen und an der Trainerfort- und -ausbildung in Deutschland mitwirken.“ Der Italiener gilt als extrem guter Techniktrainer.

AS

DFB VERLÄNGERT SPONSORING- VERTRÄGE BIS 2021

DFB | Der Deutsche Fechter-Bund, die Partner-Fechtsport-Marketing (PFM), die beiden Fechtausrüster allstar und uhlmann sowie der Sportartikelhersteller Nike verlängern ihre Zusammenarbeit um vier Jahre.



Die Verträge sind gemacht: allstar/Uhlmann und Nike bleiben DFB-Sponsoren Foto: Peter Endig

Das 1972 gegründete Unternehmen Nike mit Sitz in Beaverton im US-Bundesstaat Oregon ist der weltweit führende Sportartikelanbieter. Der Nike-Swoosh ist seit Jahren eines der bekanntesten Markenzeichen der Welt. Einst startete das Unternehmen seinen Erfolgsweg mit der Produktion von Sportschuhen, vor mehr als 30 Jahren erlangte Nike die weltweit führende Position als Sportartikelhersteller, die es bis heute innehat. Das Unternehmen entwickelte in den letzten Jahren bereits einen Fechtschuh, der nicht nur in Deutschland, sondern international sehr gefragt ist.

Für Nike unterzeichneten Jürgen Borkenstein, Global Sales & Marketing-Manager der Firma APS (Athlete Performance Solutions), weltweiter Lizenznehmer von Nike, den neuen Vertrag ebenso wie DFB-Präsidentin Claudia Bokel und PFM-Geschäftsführer Stephan Jacoby. „Nike steht für Qualität, Zuverlässigkeit und Kontinuität. Wir freuen uns, dass wir auch in den nächsten vier Jahren auf Nike zählen können“, sagte DFB-Präsidentin Claudia Bokel.

„Wir freuen uns auf eine weitere langfristige und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fechter-Bund. Sie können mit Sicherheit davon ausgehen, dass eine Priorität für Nike in der engen Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen und Athleten liegen wird, da diese den DFB und letztendlich den Sport und deren Ziele selbst am besten unterstützen und fördern“, erklärte Jürgen Borkenstein.

„Wir sind stolz darauf, die bewährte Zusammenarbeit mit Nike und APS fortzuführen. Die Fechter des DFB tragen mit ihren Erfolgen den Namen unseres Partners in die ganze Welt“, so PFM-Geschäftsführer Stephan Jacoby. Nike wird auch weiterhin unter dem Logo Nike-Fencing die deutsche Fecht-Nationalmannschaft im Aktiven- und Nachwuchsbereich ausstatten.

allstar/uhlmann bleiben DFB-Ausrüster

Auch allstar und uhlmann haben den Sponsoringvertrag für die deutsche Nationalmannschaft um weitere vier Jahre verlängert. Damit setzt der DFB weiterhin auf die langjährige Zusammenarbeit

mit den weltweit größten Fechtausrüstern. Bereits seit 1965 statet das in Reutlingen ansässige Unternehmen allstar, das 1964 von Hanne Messemer und ihrem Sohn Roland gegründet wurde und heute von Frank Messemer weitergeführt wird, die Spitzenathleten des DFB aus. Zahlreiche Innovationen wurden im Hause Messemer seit der Firmengründung entwickelt, die im internationalen Fechtsport nicht mehr wegzudenken sind.

Die Firma uhlmann mit Sitz in Laupheim kann auf eine mehr als 70-jährige Tradition als Ausrüster im Fechtsport verweisen. Aufgrund seines umfassenden Services in allen Bereichen des Fechtsports sowie höchsten Qualitätsansprüchen genießt uhlmann weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Seit mehr als 30 Jahren sind allstar und uhlmann Sponsoren des Deutschen Fechter-Bundes. „Gerade im Fechtsport sind hohe Standards unbedingt erforderlich. allstar und uhlmann bieten mit dem Qualitätszertifikat ‚Made in Germany‘ ein Höchstmaß an Sicherheit, genießen das uneingeschränkte Vertrauen unserer Verbandsmitglieder, vom Topathleten bis zum Nachwuchsfechter. Darauf können wir nun auch in den nächsten vier Jahren zählen.“, sagte DFB-Präsidentin Claudia Bokel.

„Die Firmen allstar und uhlmann stehen für Qualität und weltweiten Service, aber auch für Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit. Daher freuen wir uns darüber, dass unser Verband mit allstar und uhlmann auch weiterhin einen starken Partner an seiner Seite hat“, meinte PFM-Geschäftsführer Stephan Jacoby.

Für allstar und uhlmann erklärte Geschäftsführer Frank Messemer: „Wir sind stolz darauf, die bewährte Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fechter-Bund fortzuführen. Die Fechter des DFB tragen mit ihren Erfolgen den Namen unserer Unternehmen in die ganze Welt. Sie können sich auch weiterhin auf Spitzenqualität ‚Made in Germany‘ verlassen.“

DAS ÄLTESTE ILLUSTRIERTE UND GEDRUCKTE FECHTBUCH DER WELT

Serie alte Werke | Die Ringer haben die Fechter geschlagen. Zumindest, was die Buchveröffentlichungen anbelangt.

U m das Jahr 1500 erschien in Basel das erste gedruckte und mit Holzschnitten versehene Ringerbuch. Die erste Abhandlung über das Fechten verfasste Pietro Monte 1509 in Mailand. Noch länger dauerte es aber, bis der Verleger und bedeutendste Wiener Buchdrucker, Hieronymus Vietor, das erste gedruckte und illustrierte Fechtbuch herausbrachte. Es erschien 1516 unter dem Titel „Ergründung Ritterlicher kunst der Fechterey durch Andre paurnefeindt Freyfechter zu Vienn in Österreich nach klerlicher begreiffung vnd kureczlicher verstendnuß.“

Der Verfasser war Andre Paurnefeindt, geboren im rund 40 Kilometer von Wien entfernten Ernstbrunn. Nach seinen eigenen Angaben stand er im Dienste als Fußkämpfer (Trabant) des Bischofs zu Gurck des Bistums Salzburg und nannte sich Freyfechter zu Wien.

Das Traktat ist im Format Querquart (19 x 15 cm) und enthält 22 Holzschnitte in etwas derber Ausführung. Es enthält drei Kapitel: 1. Das Fechten im langen Schwert, 2. Die Fechtlehre im (langen) Messer und 3. Das Stangenfechten, ein paar Stücke im Dolchfechten und mit dem „Buckler“, einem kleinen Rundschild. Paurnefeindt stand in der Tradition von Johannes Liechtenauer, einem der bekanntesten und prägendsten Fechtmeister in der Geschichte des europäischen Schwertkampfes.

Das Paurnefeindt-Buch galt lange als verschwunden. Der Fechthistoriker Dr. Karl Wassmannsdorff schrieb 1888 in seiner Abhandlung über gedruckte Fechtbücher des 16. und 17. Jahrhunderts: „Da ich in Deutschland wohl der einzige bin, der dieses Buch besitzt, das bis zum Jahre 1864 verschollen war und ich es in einiger Zeit neu herausgeben möchte ...“ Dazu ist es nicht mehr gekommen.

Es gab zudem Hinweise, dass andernorts weitere Exemplare existiert haben sollen.



Andre Paurnefeindts Fechtbuch „Ergründung Ritterlicher kunst der Fechterey“ aus dem Jahr 1516 galt lange Zeit als verschollen.

Abbildungen aus dem Buch



In der Fechterzeitung von 1929 erschien ein Artikel des österreichischen Fechthistorikers Joseph Schmied über das Buch von

Paurnefeindt, nachdem eines in einer Vereinsbücherei in Berlin archiviert sei und eines in Wiener Privatbesitz gewesen sein soll. Bestätigt wurde das nicht. Nach heutigem Erkenntnisstand gibt es nur noch ein Original in der Sammlung des Schiffsmagnaten Robert Lyons Scott (1871-1939), das sich im Museum von Glasgow befindet.

Eine Spur zu dem Werk von Paurnefeindt führte noch nach Belgien. Im Jahre 1538 wurde in Antwerpen eine Ausgabe in französischer Sprache mit dem Titel „La noble science des joueurs despee“ veröffentlicht – allerdings ohne Nennung eines Verfassers.

Erfreulicherweise ist 2016 – nach 500 Jahren – auf Initiative des Historikers Matthias Johannes Bauer ein Reprint des Paurnefeindt-Buches erschienen, sodass dessen Fechtlehre für die Freunde des Schwertfechtens wieder zugänglich ist.

Rainer Köbelin
Historisches Fechtarchiv München



ATTAQUE COMPOSÉ IM SÄBELFECHTEN

Serie | Im Säbelfechten ist es wie im Florett: Ein Treffervorrecht muss durch den Kampfrichter erkannt werden, besonders wenn der Melder jeweils einen Treffer beider Fechter registriert und anzeigt.

Das Säbelfechten ist die schnellste Disziplin im Fechtsport, da die Möglichkeit besteht, durch einfaches Berühren der gültigen Trefferfläche einen Treffer zu setzen. Aufgrund dieser Schnelligkeit sind jahrelange Erfahrung des Kampfrichters und viele Einsätze bei Gefechten notwendig, um zu erkennen, welcher Fechter im Angriffsvorrecht ist und welcher nicht.

Die theoretischen Grundlagen zum einfachen Angriff im Säbelfechten sind gemäß den Regularien des Internationalen Fechterverbandes (FIE) identisch zur Waffe Florett. Hier darf auch nochmals der Bezug zur letzten Ausgabe „Richtig oder falsch: Strittige Kampfrichterentscheidungen“ genommen werden, in dem der Angriff auch noch explizit beschrieben wurde.

In der Praxis hingegen haben sich in den Disziplinen jeweils ihre eigenen Konventionen entwickelt. Konventionen sind im Übrigen Übereinkünfte, die unter anderem stillschweigend zwischen den Parteien: Fechtern, Trainern und Kampfrichtern zustande kommen. Beim Säbelfechten bekommt derjenige das Treffervorrecht, der weder mit der Hand noch mit den Beinen eine verzögerte, ununterbrochene Bedrohung der gegnerischen Trefferfläche durchgeführt hat.

Wenn beide Fechter dieselbe Beinbewegung gemacht haben, aber einer der Fechter eine verzögerte Handbewegung durchführt, verliert er das Treffervorrecht und der Gegner bekommt den Treffer zugesprochen. Dasselbe gilt, wenn beide Fechter dieselbe Handbewegung gemacht haben, aber einer der Fechter eine verzögerte

Beinbewegung durchführt. Er verliert das Treffervorrecht und der Gegner bekommt den Treffer zugesprochen.



Säbel ist die schnellste Disziplin

Foto: Augusto Bizzi

Kommen wir zur Attaque Composé, dem zusammengesetzten Angriff eines angreifenden Fechters. Grundsätzlich gilt: Fechter A führt eine ununterbrochenen Angriffsbewegung gegen Fechter B aus. Fechter B bewegt sich in den Abstand hinein und weicht dem Fechter A aus. Fechter A macht einen Hieb in die Luft oder kommt nicht mit der ersten Handbewegung an die Trefferfläche ran, trifft aber mit der zweiten Handbewegung. Fechter B startet einen Gegenangriff und beide Fechter treffen nahezu gleichzeitig. Das Treffervorrecht geht auf Fechter B über und er bekommt den Punkt vom aufmerksamen Kampfrichter zugesprochen.

Bei der Attaque Composé hingegen weicht Fechter B nicht nur aus, sondern sucht aktiv die Klinge von Fechter A, um eine Parade durchführen zu können. Das heißt also, Fechter B war in der ersten Situation nicht im Treffervorrecht, bekommt durch den zu kurzen Hieb von Fechter A das Treffervorrecht zugesprochen, startet aber keinen

Gegenangriff, sondern versucht nochmals, mittels Parade das Treffervorrecht zu erhalten. Die Klinge kann nicht gefunden werden und Fechter A startet den zweiten Angriff und beide Fechter treffen sich wieder nahezu gleichzeitig. Der Kampfrichter entscheidet nun folgerichtig auf Attaque Composé und Fechter A bekommt den Punkt zugesprochen. Diese Situation als Kampfrichter zu erkennen, gilt als besonders herausfordernd, da er einmal auf den Hieb von Fechter A achten und gleichzeitig die nicht erfolgreiche Parade von Fechter B erkennen muss. Auf internationalem Spitzenniveau gibt es die Möglichkeiten, sich diese strittige Entscheidung nochmals auf einem Video anzuschauen und sich eine Zweitmeinung des Videokampfrichters einzuholen. Hier kann gezielt die Angriffsbewegung von Fechter A und die versuchte Parade von Fechter B in Zeitlupe analysiert werden.

Deutsche Säbelkampfrichter haben bislang nur auf deutschen Aktiven-Meisterschaften die Möglichkeit, sich strittige Situationen auf Video anzuschauen. Wenn kein Videosystem vorhanden ist, hilft es oft, Attaque-Composé-Situationen erlebt zu haben. Kontinuierliche Wettkampfbesuche als Kampfrichter sowie das Diskutieren dieser Situation mit erfahrenen Kampfrichtern kann dazu beitragen, sicherer zukünftige Entscheidungen treffen zu können.

Letztendlich müssen deutsche Kampfrichter gezielt auf solche Situationen geschult werden, damit die nationale Wettkampfqualität gesteigert wird und international schwierige Situationen gemeistert werden können.

Alexander Schiffers

„SEHEN SCHÜTZT VOR BLINDHEIT NICHT“

Serie für den *fecht*-Leser entdeckt | In einer Presseinformation teilte die Deutschen Sporthochschule Köln mit, dass Wissenschaftler des Instituts für Kognitions- und Sportspielforschung Fehler untersuchen, die in der bewussten Wahrnehmung auftreten. Es könne vorkommen, dass wir „blind“ sind für auffällige Objekte in unserem direkten Blickfeld, wenn diese Objekte unerwartet auftauchen und unsere Aufmerksamkeit gerade von etwas anderem abgelenkt ist.

So etwas veranlasst doch, darüber nachzudenken, welche Auswirkungen ein solches Phänomen im Fechtsport hat. Wie oft fallen wir auf Finten oder Scheinangriffe des Gegners herein? Man hat Trainer fast verzweifeln gesehen, die ihren Fechtern vor dem Kampf gesagt haben, auf was sie achten sollen – und dann haben diese doch falsch agiert und nicht mitbekommen, wenn der Gegner plötzlich anders handelt. Da wird in das Gefecht hineingerufen, um dem Fechter Hinweise geben zu wollen. Doch nichts passiert; das Tempo wird verpasst, die Mensur falsch eingeschätzt und die Absicht des Gegners nicht erkannt.

Aber zuerst einmal zu den Untersuchungen der Kölner Forschungsgruppe um Daniel Memmert. Es wird gezeigt, dass „... das Auftauchen solcher Objekte nicht einmal vollkommen unerwartet sein muss, damit die sogenannte ‚Unaufmerksamkeitsblindheit‘ entsteht. Selbst wenn vermutet werden konnte, dass ein zusätzliches Objekt auftauchen würde, wurde dieses von der Hälfte der Versuchsteilnehmer nicht bewusst wahrgenommen. Dies scheint immer dann der Fall zu sein, wenn die Eigenschaften des kritischen Objekts (z. B. seine Farbe oder Form) nicht zu den Eigenschaften der Stimuli passen, die gerade im Fokus der Aufmerksamkeit liegen.“

Sehr anschaulich schildert Memmert die Übertragbarkeit der Ergebnisse aus dem Labor auf das reale Leben. „Ist man z. B. als Autofahrer im Straßenverkehr unterwegs und achtet vor allem auf andere Autos, kann es passieren, dass ein Radfahrer oder Fußgänger komplett übersehen wird. Die neuen Befunde legen nahe, dass diese Fehler der bewussten Wahrnehmung auch dann passieren können, wenn man erwartet, dass ein Fahrrad oder ein Fußgänger ins Blickfeld kommen könnte.“

Als Unaufmerksamkeitsblindheit („Inattentive Blindness“) bezeichnen Psychologen das Phänomen, dass Objekte oder Ereignisse mitunter nicht wahrgenommen werden, obwohl sie sich genau in unserem Blickfeld befinden – nämlich dann, wenn unsere Aufmerksamkeit anderweitig gebunden ist.

Verengtes Blickfeld

Was geschieht, wenn jemand sich auf eine Sache konzentriert oder versucht, sich an etwas Bestimmtes zu erinnern? Dann wird sein Gehirn blind für das, was um ihn herum geschieht. Das zeigen z. B. Untersuchungen von Neurowissenschaftlern des University Colleges in London. Zwar sieht das Auge Objekte in seinem Sehfeld während der kognitiven Tätigkeit, das Gehirn nimmt die Reize aber nicht wahr. Im Kernspintomografen zeigte sich, dass Probanden während schwieriger Denkaufgaben Lichtblitze in ihrem Blickfeld nicht registrierten.

Das, was notwendig ist, um sich auf das Gefecht zu konzentrieren und auf alle in der Umgebung auftretenden Erscheinungen nicht zu reagieren – der sogenannte „Tunnelblick“, kann innerhalb des Gefechts fatale Folgen haben. Diese Unterscheidungsfähigkeit muss ein Fechter trainieren.

Sehr eindrucksvoll zu dem Phänomen der Unaufmerksamkeitsblindheit war für mich ein Versuch mit einem Video, das Versuchspersonen bei einem Test gezeigt wurde. Im Film sieht man zwei Teams mit je drei Spielern, die sich einen normalen orangefarbenen Basketball durch Werfen oder Dribbeln zuspielen. Eins der Teams trägt weiße, das andere schwarze T-Shirts. Bevor den Versuchs-

personen das Video gezeigt wurde, erhielten sie die Aufgabe, sich entweder auf das Team in Weiß oder das in Schwarz zu konzentrieren und sämtliche Ballwechsel des beobachteten Teams im Kopf mitzuzählen bzw. die geworfenen und die gedribbelten Ballwechsel getrennt zu zählen. Danach wurden sie gebeten, die jeweils ermittelte Anzahl aufzuschreiben. Anschließend fragte man sie, ob ihnen (a) während des Zählens etwas Ungewöhnliches aufgefallen sei, (b) ob sie noch etwas anderes als die sechs Spieler bemerkt hätten, (c) ob jemand anders im Video aufgetreten sei. Doch schauen Sie sich das Filmchen doch zunächst selbst an – aber achten Sie ausschließlich darauf, wie oft sich die Personen den Basketball zupassen! goo.gl/Gq5zp6 oder schauen Sie einfach in Google unter „Der unsichtbare Gorilla“.

Objekte müssen nicht unerwartet sein, um sie zu übersehen

Bereits zu Beginn der 1980er-Jahre führte der bekannte russische Psychologe A. W. Rodionow Untersuchungen durch, die auf dieses Phänomen im Sport aufmerksam machen.



Er führte Reaktionszeitmessungen durch mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen mit Elitesportlern drei verschiedener Sportartengruppen. Hier soll nur auf zwei Aspekte eingegangen werden (s. Tab. 1).

In den Messreihen drei und vier, bei denen die Probanden vor der Reaktionsaufgabe eine Information oder ein Signal über den zu erwartenden Reiz bekamen, verschlechterten sich die Reaktionszeiten. Die Ergebnisse legen nach Ansicht der Forscher unter anderem nahe, dass niemand vor dem Phänomen der Unaufmerksamkeitsblindheit gefeit ist, und dass sie selbst dann auftreten kann, wenn „Ablenkungen“ erwartet werden. Offensichtlich hängt das mit unserem Arbeitsgedächtnis zusammen, das nicht nur dafür zuständig ist, Informationen vorübergehend zu speichern, sondern uns auch auf Veränderungen in unserer Umgebung hinweist. Das Problem ist jedoch, dass der Speicher des Arbeitsgedächtnisses äußerst gering ist. Und dadurch übersehen wir bisweilen sogar Dinge, die sich direkt vor unseren Augen abspielen. Man „sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Das ist auch eine Form der Unaufmerksamkeitsblindheit.

In einem bereits 2006 in der Zeitschrift „Leistungssport“ veröffentlichten Artikel hatte Memmert¹ den bis dahin aktuellen Stand der Inattentional-Blindness-Forschung skizziert.

Konsequenzen für das Taktiktraining im Fecht sport

Beim Aneignen von strategischen und taktischen Kompetenzen im Fecht sport gehen die Auffassungen derzeit ziemlich weit auseinander. Bereits bei der Frage: Wohin soll der Fechter konzentriert schauen – auf die Klingenspitze, auf die Glocke, auf die Füße, auf den Körper des Gegners – scheiden sich die „Geister“. Und dann soll noch auf den Trainer geachtet werden, der an der Seite oder in Blickrichtung steht und mehr oder weniger sinnvolle Zeichen gibt, ruft oder einfach nur wild gestikuliert. Eine systematische Berücksichtigung von untersuchten Aufmerksamkeitsstrategien ist mir nicht bekannt.

Durch welche „Vorab-Informationen“ (z. B. Anzeigen bestimmter Paradewege oder Mensur-Verhältnisse) könnten verstärkt und sinnvoll die Aufmerksamkeit des Fechters in bestimmten Situationen gelenkt werden? Trainer müssen sich schon damit abfinden, dass es sich in der



Das Phänomen der Unaufmerksamkeitsblindheit: Oft wird in das Gefecht hineingerufen, um dem Fechter Hinweise geben zu wollen. Doch nichts passiert. Die Absicht des Gegners nicht erkannt.
Foto: Sergej Timacheff

Tab. 1: Zeit für die Entschlusswahl auf verschiedene Signale (nach Rodionov) in Mikroimpulsen

	1. Signal in zufälliger Folge	2. Auf ein häufiges Signal	3. Wie 2., mit Informationen	4. Mit vorherigem Signal	5. Signal rhythmische Folge
Kampfsportler	27,69	20,08	22,32	27,05	13,27
Sportspieler	28,32	23,86	27,02	27,84	17,70
Übrige Sportarten	28,92	22,56	28,25	27,79	18,83

Wirkung meist um motivationale Nützlichkeitskategorien handelt.

Erfahrene Fechter kennen sich meist selbst, und wissen, was sie tun müssen. Hierzu haben wir in unserem Fachbuch „Fechttraining“ (S. 69) Hinweise zu unterschiedlichen Entscheidungstypen gegeben.

Vor allem aber müssen Kinder und Jugendliche in kürzester Zeit eine Vielzahl von Informationen wahrnehmen und verarbeiten. Sie müssen Sinneseindrücke und Ereignisse aus der Umwelt beachten oder ausschalten, die für sie am Anfang neuartig und deshalb z. T. unerwartet sind. Dies spielt beim Lernen strategischer und taktischer Aufgabenklassen eine entscheidende Rolle. Das war ein Grund dafür, dass wir mit der systematischen Kategorisierung der strategischen Grundelemente die Vielfalt der situativen Aufgabenklassen einschränken wollen.

Hier stellt sich die Frage, wie und wann Fechtanfänger möglicherweise effektiver als bisher, kleinere und größere situative Veränderungen der Gefechtssituation erkennen lernen. Dabei helfen selbstständig angeeignetes Wissen und die Instruktionen

des Trainers, der im Vorfeld die Aufmerksamkeit der Fechter auf bestimmte Situationsmerkmale lenkt.

Wichtiges Trainingsziel müsste es aber sein, dass parallel zur Theorie und zur Lösungsvorgabe des Trainers auch andere, unerwartete und möglicherweise bessere Lösungsvarianten wahrgenommen, genutzt und somit gelernt werden können.

In ersten Untersuchungen zur Aufmerksamkeitsfokussierung in den Sportspielen wurde der Einfluss bestimmter Instruktionen auf das taktische Entscheidungsverhalten von Spielern analysiert. In Anlehnung an die Resultatmuster des Inattentional-Blindness-Paradigmas wird vermutet, dass die Probanden durch einschränkende Instruktionen, z. B. vom Trainer, nicht immer die optimalen taktischen Lösungen finden, da ihr Aufmerksamkeitsfokus zu gering ist. Oder wie es Roth² (2003, S. 10) formuliert: „Frühe taktische ‚Leseinstruktionen‘ führen zu Wahrnehmungseinschränkungen. Spieler, die sofort mit taktischen Regeln konfrontiert werden, werden ‚blind‘ für relevante Aspekte der Situation.“ Das gilt wohl auch für Fechten.

Prof. Berndt Barth

¹ Memmert, D. (2006). Ich sehe was, was du nicht siehst!“. Das Phänomen Inattentional Blindness im Sport. *Leistungssport*, 35 (5), S. 11-15.
² Roth, K. (2003). Kreativität im Sportspiel. (Unveröffentlichtes Manuskript). Heidelberg: ISSW.

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

Wettkampflehrgang für wettkampforientierte Breitensportler im Florett

Für Florettfechter von 17-60 Jahren wird jetzt auch ein Trainingscamp angeboten – und zwar vom 28. bis 30. Juli für wettkampforientierte Breitensportler aus dem In- und Ausland im Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim. Auch Berufstätige müssen maximal einen Tag Urlaub opfern, wenn sie teilnehmen wollen. Lasst uns zwei intensive Fechttage in TBB aktiv erleben. Es gibt Einzelkationen, Beinarbeit, Taktikfortbildung, Einzel- und Mannschaftsfechten.

Lernt neue und anders fechtende Gegner kennen! Meldet euch an!
Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern im Olympiastützpunkt.
Ort: Tauberbischofsheim
Beginn: 28.07.17 14:00 Uhr / Ende: 30.07.17 14:00 Uhr (nach dem Mittagessen)
Meldeschluss: 31.05.17 / Anmeldung: info@fechten.org
Anreise: Individuell / Kosten: 155,00 € (Vollpension)

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

HAMBURG

Sensationelle Leistung: Turnierreifepfung mit 82 Jahren:

Dass Fechten im Eimsbütteler TV nicht nur etwas für Spitzensportler ist, sondern auch auf Breitensportebene leidenschaftlich betrieben werden kann, ist in Hamburg kein Geheimnis. Mitte Februar hat die Fechtabteilung allerdings einen neuen Rekord vermelden können: Gisela Grässlin (Jahrgang 1935) und Angelika Kramer (Jahrgang 1941) haben vermutlich als älteste Fechtanfänger Deutschlands die Turnierreifepfung des Deutschen Fechter-Bundes geschafft. Vor anderthalb Jahren haben die beiden den Sport für sich entdeckt und seitdem bewiesen, dass es nie zu spät ist, um sportliches Neuland zu erkunden.

„Ich bin wahnsinnig stolz auf die beiden. Wer mit so viel Neugier und Lebensfreude an den Fechtsport herangeht, ist ein Vorbild für meine Fechter in allen Altersklassen“, freute sich ETV-Fechtmeister Paul Donaldson.

„Fechten fördert die Konzentration, trainiert das Gehirn und verbessert die körperliche Koordination. Das kann ich auf jeden Fall bestätigen“, sagte Gisela Grässlin. Und eine Extraportion Adrenalin und Glückshormone gibt es bei diesem Kampfsport gratis dazu!“
Margit Budde

Hamburger Meisterschaften B-Jugend und Junioren:

Der Walddörfer SV war mit viermal Gold, fünfmal Silber und sechsmal Bronze der erfolgreichste Verein bei den Hamburger B-Jugend-Meisterschaften Ende Februar. Neben dem Hamburger Fechtverband war der Walddörfer SV an der Ausrichtung beteiligt gewesen. Gefochten wurde in allen Waffen im Einzel und in der Mannschaft.

Die anderen Platzierungen:

Grün-Weiss Eimsbüttel (GER): 3 x Gold, 2 x Silber, 3 x Bronze. TB Hamburg-Eilbeck (GER): 2 x Gold, 2 x Silber, 3 x Bronze. ETV Hamburg (GER): 2 x Gold, 2 x Silber, 1 x Bronze. FK Reemtsma (GER): 1 x Gold, 1 x Silber, 1 x Bronze. TSG Bergedorf (GER): 1 x Gold, 2 x Bronze. Hamburger FC (GER): 1 x Gold, 2 x Bronze. FC Blankenese (GER): 1 x Bronze.



Gisela Grässlin und Angelika Kramer haben vermutlich als älteste Fechtanfänger Deutschlands die Turnierreifepfung des DFB bestanden

Foto: Margit Budde



Der Hamburger Fecht-Nachwuchs

Foto: Margit Budde

Hamburg kürt Mannschaftsmeister der Aktiven

Die Hamburger Fechter haben in allen Waffen ihre Mannschaftsmeister ermittelt. Im Damenflorett und Herrenflorett gewannen der TB Hamburg-Eilbeck und der VfW Oberalster die Titel. Den Sieg im Damendegen sicherte sich der Hamburger Fecht-Club und bei den Herren der Eimsbütteler TV. Im Damensäbel wurde der Eimsbütteler Turnerbund Zweiter und im Herrensäbel holte der Eimsbütteler TB den ersten Platz.

Zwei neue Vereine im Hamburger Fecht-Verband

Der HFV freut sich über zwei neue Vereine. Mit dem Fechtteam Hamburger Hochschulen (FTHH) ist wieder ein Club Mitglied im Verband, dem überwiegend Studenten angehören. Er zeigt erfreuliche Mitgliederzahlen. Trainiert werden die Mitglieder von Fechtmeister Florian Günther. Es gibt Kooperationen mit dem Hamburger Hochschulsport.

Mit dem Harburger Turnerbund von 1865 begrüßen wir den 14. Hamburger Fechtverein als neues Mitglied. Es gab vor längerer Zeit bereits eine Fechtabteilung im HAT von 1865, die leider aufgelöst worden ist. Das Wiederaufleben der Abteilung im Harburger Turnerbund ist sehr erfreulich. Barbara Lax und und Carla Rook leiten die Abteilung und organisieren das Training. Es gibt viele Kinder und Jugendliche, die begeistert bei der Sache sind. Einige haben nun die Anfängerprüfungen bestanden. Wir freuen uns, dass damit auch endlich südlich der Elbe wieder unsere schöne Sportart betrieben werden kann.

HESSEN

Offene Internationale Hessische Meisterschaften im Seniorenfechten

Ein eiskalter Februarmorgen in Kassel. Bis in den letzten Winkel der Königstorhalle werden in aller Herrgottsfrühe noch hektisch Fechtbahnen verlegt. Anderthalb Stunden vor dem ersten Aufruf erscheinen erste Damen und Herren „im besten Alter“, unter Wintermänteln blitzt Fechtkleidung hervor, erfreutes Wiedersehen, man kennt sich, erst einmal ein ganz entspannter Kaffee. So beginnen hessische Seniorenmeisterschaften immer.

Spätestens mit Beginn der Wettkämpfe zeigt sich dann aber einmal mehr: Seniorenfechten ist echter Sport, nur eben vielleicht eine Spur familiärer



Gefecht bei den Internationalen Hessischen Meisterschaften der Senioren

Foto Florian Nemenz

und relaxter. Aber natürlich nur, bis die Maske runtergeht, denn auf der Planche schenken sich die knapp 280 Starter aus sieben Nationen nichts, geht es doch auch um Qualifikationspunkte für die kommenden Weltmeisterschaften in Maribor/Slowenien.

Aus der Sicht des gastgebenden Fechtclubs Kassel waren die Seniorenmeisterschaften einmal mehr ein Heimspiel für Fecht-Urgestein Franz Hirt, der sich dieses Jahr mit einer Bronzemedaille im Degen, Rang fünf und neun im Säbel bzw. Florett zufriedengab bzw. -geben musste. Beruhigend in dem Zusammenhang sein Statement gegenüber der Lokalpresse, er werde „auf der Fechtbahn stehen, bis er umfalle“, unverzichtbar sein Engagement als Networker und Botschafter in Sachen „Seniorenfechten als Herzensangelegenheit“.

Auch für die übrigen Kasseler Teilnehmer fielen dieses Jahr in hochkarätigen und stark besetzten Teilnehmerfeldern gute Plätze im Mittelfeld ab. Für den Fechtclub Kassel fällt die Bilanz auf anderer Ebene hingegen durchweg positiv aus: ein richtig großes Event, das mittlerweile Kapazitätsgrenzen erreicht, viel Ehrenamt, aber auch ganz viel positive Rückmeldung aus der „Seniorenfechter-Familie“.

Arndt Kleesiek

NIEDERSACHSEN

Rekordteilnehmerzahl beim VIII. Lili-Marleen-Degen-Cup

Die Fechtabteilung der Sportvereinigung Munster richtete im Februar erstmals an zwei Turniertagen den VIII. Lili-Marleen-Degen-Cup für Schüler bis Junioren im Damen- und Herrendegen in der eigenen Halle aus. Mit 86 Fechtern aus 19 Vereinen war dieses Qualifikationsturnier der Fechtverbände Niedersachsen und Bremen mit starken Degentalenten aus Nordrhein-Westfalen, Berlin, Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen besetzt. Damit konnte die Rekordteilnehmerzahl des Vorjahres nochmals gesteigert werden.

„Der Begriff Lili-Marleen verbindet nicht nur die Stadt Munster und die Bundeswehr. Lili-Marleen steht auch für ein nationales Degenturnier, bei dem auf hohem Niveau der Fechtsport im Norden präsentiert wird“, sagte Wettkampfmanager Kai-Uwe Hickl. Die Fortsetzung im nächsten Jahr wird voraussichtlich am 10./11. Februar 2018 stattfinden.

Der Gastgeber stellte mit 16 Nachwuchsflechtern das mit Abstand größte Teilnehmerkontingent. Für einen reibungslosen Turnierablauf sorgten neben

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

zahlreichen Helfer auch Johanna Vulp und Yannick Schulz (BFD in der SV Munster) als Assistenten der Turnierleitung.

Bei den Junioren gewannen Uta Terlutter (SV Munster) und Thore Joswig (BW Buchholz). Tessa Wiethaupter (Osnabrücker SC) und Ben Borowski (FG Segeberg) siegten in der Jugend A. Im Jahrgang 2003 der Jugend B waren Sarah-Rebecca Görlich (MTV Braunschweig) und Justus Middendorf (Osnabrücker SC) erfolgreich. Im Jahrgang 2004 freuten sich Lea Leister (VfL Wolfsburg) und Philipp Böhmer (Fechtclub Krefeld) über die Siegerpokale.

Bei den Schülern im Jahrgang 2005 kämpften sich Lola Wall (Elmshorner MTV) und Niklas Paffenholz (BW Buchholz) jeweils auf Platz eins. Julia Stoltmann (FC Bremen-Nord) und Lukas Kromm (FC Berlin Süd-West) siegten im Jahrgang 2006.

Die Vorjahreserfolge konnten Jade Leister (MTV Gifhorn) und Marius Schmidt vom gastgebenden Verein im Schülergang 2007 wiederholen. Die jüngsten Teilnehmer waren Maya Vanis (SV Munster) und Jayden Mengel (Elmshorner MTV) im Jahrgang 2008. Beide mussten sich nicht hinter den älteren Gegnern verstecken und siegten jeweils in ihrem Jahrgang.

Kai-Uwe Hickl

SACHSEN

Fünf Titel und viele Medaillen

Von den Landesmeisterschaften der Florettfechter in Oschatz kehrte der Fechtclub Radebeul mit fünf Titeln, fünf Silber- und sechs Bronzemedailles aus Nordsachsen zurück. „Die Bilanz ist überragend. Wir haben fast das Maximum rausgeholt, was personell für uns möglich war. Wir sind erfolgreichster Verein dieser Landesmeisterschaft geworden“, bilanzierte Trainer Robert Peché.

In den Einzeln waren die Radebeuler Fechter fast jedes Mal auf dem Siegerpodest vertreten. Einen Titel konnte sich aber nur die B-Jugendliche Cora Schaller sichern. Die Altersklasse wurde von den Radebeuler Mädchen quasi im Handstreich erobert: Gewann doch Lina Wemme und Hannah Sibilla Silber und Bronze. Isabell Thierbach als Sechste ergänzte das hervorragende Ergebnis.

Auch im Team ließen die vier Schülerinnen des Sportgymnasiums Dresden nichts anbrennen. Im Finale besiegten sie die Startgemeinschaft Dresden/Schkeuditz mit 45:31.

Im Herrenflorett der B-Jugend (U14) sah es ähnlich gut aus. Ganz knapp mit 9:10 verlor Patrick Wolf den Endkampf gegen den Schkeuditzer Arved Häßler. Zuvor hatte sich Wolf im Halbfinale gegen seinen Teamkameraden Gregor Schmitz-Hübsch (Dritter Platz) durchgesetzt. Hannes Nowak erreichte einen guten achten Platz.

Gemeinsam gingen die drei Radebeuler in den Mannschafts-Wettbewerb. Im Halbfinale bezwangen sie zunächst das Team aus der Landeshauptstadt Dresden. Im Finale gegen Schkeuditz gelang zum krönenden Abschluss ein ungefährdeter 45:37-Erfolg.



Die Teilnehmer des SV Munster am Lili-Marleen-Cup 2017

Foto: Thomas Wittmann

In den Altersklassen der Erwachsenen sah die Ausgangslage für das junge Radebeuler Team schon schwieriger aus. Trotzdem konnte sich die 15-jährige Emilia Keller zwei Bronzemedailles erkämpfen. Sowohl bei den Aktiven als auch bei den Junioren konnte sie bis in die Runde der letzten Vier vordringen. Hier musste sie den beiden

Dresdnerinnen Tina Wenzke und Linda Sterzik den Vortritt auf dem Treppchen lassen. Charlotte Heinrich-Lindner und Isabella Lindner erreichten Platzierungen unter den besten Acht. Als Juniorenteam gelang den drei Mädchen noch ein souveräner Titelgewinn gegen die Startgemeinschaft aus Chemnitz/Oschatz.



Nur die B-Jugendliche Cora Schaller konnte für Radebeul einen Titel bei den Landesmeisterschaften in Oschatz gewinnen.

In der A-Jugend (U17) gab es ebenfalls noch Titel und Medaillen für Radebeul. Im Damenflorett standen in Isabella Lindner, Emilia Keller und Cora Schaller gleich drei Fechterinnen des Clubs auf dem Podest. Den erste Platz schnappte ihnen jedoch die Dresdnerin Linda Sterzik weg. In einem Fechtkrimi verlor Isabella Lindner hauchdünn mit 14:15 das Finale gegen die zwei Jahre ältere Dresdnerin. Cora Schaller und Emilia Keller holten jeweils Bronze. Charlotte Heinrich-Lindner kam auf den fünften Rang.



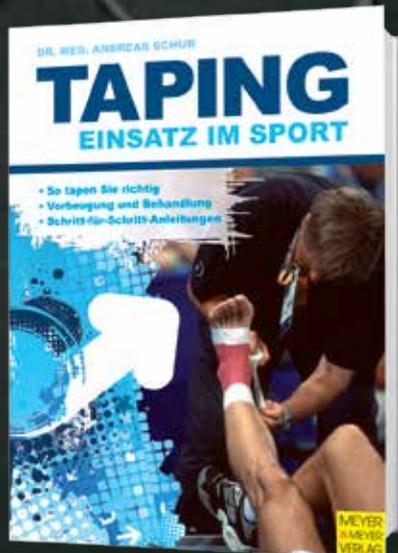
In den Mannschaftswettbewerben trumpten die Radebeuler Fechter stark auf.

Fotos: Verein

Sport news letter abonnieren &

Gratis E-Book sichern!

Melde dich jetzt an:
mmurl.de/gratis



Im Damenflorett der A-Jugend gingen gleich zwei Teams aus Radebeul an den Start. Das junge B-Jugendteam mit Cora Schaller, Isabell Thierbach und Lina Wemme konnte im Halbfinale zunächst unerwartet das favorisierte Team aus Dresden mit 45:43 besiegen. Im Finale kam es anschließend zum Duell der beiden Radebeuler Teams, wobei sich die „Großen“ Florettdamen Isabella Lindner, Emilia Keller und Charlotte Heinrich-Lindner durchsetzen konnten.

Im Herrenflorett der U17 dominierten die Fechter aus Dresden und Schkeuditz das Geschehen. Landesmeister wurde Joey Köhler, der übrigens aus dem Radebeuler Nachwuchs kommt. Gregor Schmitz-Hübsch konnte als einziger Radebeuler ins Viertelfinale gelangen und wurde Achter.

Dem Radebeuler Team mit Tilman Brosche, Hannes Nowak, Gregor Schmitz-Hübsch und Vincent Doyscher gelang im Halbfinale ein überraschender Sieg gegen das Schkeuditzer Team. In einem spannenden Zweikampf focht Gregor Schmitz-Hübsch am Ende ein bärenstarkes Gefecht gegen den Schkeuditzer Jann Sändig und konnte seine Mannschaft zum 44:42-Sieg führen. Im Finale gab es gegen Dresden allerdings eine deutliche Niederlage.

„Wir konnten unsere Ziele, möglichst viele Medaillen zu gewinnen und dabei gut zu fechten, hier vollumfänglich erfüllen“, sagte Peche. „Wir sind sehr stolz auf die Leistungen unserer Fechter und schauen nun positiv in Richtung deutscher Meisterschaften im Mai.“ Robert Peche

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Trainerfortbildung mit dem Bundestrainer in Schleswig-Holstein

Der Fechterbund Schleswig-Holstein hat am letzten Februar-Wochenende im Landesleistungszentrum in Bad Segeberg eine Fortbildung für C-Trai-

ner mit dem Profil Leistungssport Degen unter der Leitung von Bundestrainer Mario Böttcher veranstaltet. Rund 20 Trainer und angehende C-Trainer waren gekommen, um ihren Horizont zu erweitern und ihr Repertoire an die neuen Entwicklungen im Degen-Bereich anzupassen. Herrendegen-Bundestrainer Mario Böttcher war vom Engagement der Teilnehmer beeindruckt, die wiederum das an sie vermittelte neue Wissen gerne aufnahmen. Thematisch stand die Ausbildung unter den Schwerpunkten der zweiten Absicht und der Parade mit der Vorwärtsbewegung der Beine. Eine Veranstaltung, die Appetit für weitere Fortbildungen dieser Art machte.

WÜRTTEMBERG

Reutlinger Fechter trumpfen stark auf

Die Fechter von der TSG Reutlingen haben wieder einmal ihr Können unter Beweis gestellt. Bei den württembergischen Landesmeisterschaften am 5./6. März in Schwenningen holten sich die Degenherren des Clubs in der A-Jugend den Titel. Den Konkurrenten aus dem Landeszentrum und Stützpunkt in Heidenheim ließen die Reutlinger keine Chance. Es folgten zwei dritte Plätze in den Mannschaftswettbewerben der Herrendegen-Junioren und bei den Damen im A-Jugend-Bereich. Mit insgesamt 33 Starter stellte die TSG Reutlingen die meisten Teilnehmer im Titelkampf der der A-Jugend und Junioren.

Im A-Jugend-Wettbewerb konnten sich sechs Reutlinger in das Achtelfinale kämpfen. Nach engen und zum Teil vereinsinternen Gefechten gelang es Dominik Geckeler, Gerrit von Laue und Emil Pfander, sich für das Viertelfinale zu qualifizieren. Dort konnte einzig von Laue einen Sieg erringen und zog in das Halbfinale ein. Er musste sich jedoch dem späteren Sieger Tobias Weckerle aus Böblingen mit 10:15 geschlagen geben. Nichtsdestotrotz sicherte sich von Laue damit die Bronzemedaille.



Die Teilnehmer des Trainerlehrgangs mit Bundestrainer Mario Böttcher

Foto: Armin Stadter



Fechter der TSG Reutlingen mit ihren Trainern und Kampfrichtern bei den württembergischen Meisterschaften in Schweningen

Foto: Beate Hummel

Die Damen aus Reutlingen fochten ebenfalls eine gute Vorrunde. Fünf von ihnen konnten sich mit einer starken Leistung in das Achtelfinale kämpfen. Nach spannenden Gefechten mussten sie allerdings eine Niederlage einstecken und schieden aus. Ähnlich verlief es bei den Junioren. Zwei der vier Reutlingerinnen konnten sich für das Achtelfinale

qualifizieren. Cira Noever und Alexandra Islebetaten sich in der Direktausscheidung mit ihren Gegnerinnen jedoch schwer und mussten sich geschlagen geben. Sie belegten die Plätze 13. und 16. Im Herrendegen tat es ihnen Max Weise gleich. Er kämpfte sich ebenfalls in das Achtelfinale, verlor aber gegen seinen Kontrahenten aus Böblingen.

Höhepunkt der württembergischen Meisterschaften war für die Reutlinger der Mannschaftswettbewerb. Bei den A-Jugendlichen gewann das Herrenteam zunächst gegen Ditzingen. Im Finale gegen Heidenheim zeigten die Reutlinger ihr ganzes Können und gewannen ungefährdet mit 45:31. Die Damen des Clubs verloren im Halbfinale gegen Ditzingen und bezwangen im Kampf um Platz drei Schwenningen. Im Juniorenwettbewerb wurden die Reutlinger Herren ebenfalls Dritter, die Degen Damen erreichten den vierten Rang.

Beate Hummel

Reutlinger Fechter ziehen in die nächste Runde des Deutschlandpokals ein

Die Herrenmannschaft der TSG Reutlingen Fecht-Abteilung ist derzeit mit dem Degen nicht zu schlagen. Am 25. Februar trat sie in der dritten Runde des Deutschlandpokals, dem höchsten nationalen Mannschaftsturnier, gegen das Team aus Friedrichshafen an. Mit Bastian Lindenmann, Peter Popella, Felix Lindenmann und Olaf Autzen waren die Reutlinger mit ihrer Stammbesetzung vertreten. Sie konnten die entscheidenden Treffer setzen und früh in Führung gehen. Die Reutlinger dominierten das Geschehen auf der Bahn und konnten ihren Vorsprung weiter ausbauen. Die Friedrichshafener zeigten sich kämpferisch, aber an diesem Tag waren die Fechter der TSG nicht zu schlagen. Sie konnten deutlich mit 45:28-Treffern siegen. Damit steht das Herrendegenteam aus Reutlingen in der letzten Runde vor dem Einzug in das Finale, das am 10. Juni in Mainz ausgetragen wird.

Beate Hummel

MENSCHEN DES SPORTS

Der Hamburger Fecht-Verband trauert um Reinhard Tollkühn

Reinhard Tollkühn ist am 20. Februar 2017 im Alter von 90 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der „alten Garde“ von uns gegangen.



Reinhard Tollkühn

Foto: privat

Lange Jahre war er als brillanter Florett-, Degen- und Säbelfechter national und international unterwegs. Er war ein gefürchteter Gegner in allen drei Waffen – trotz seines Spitznamens

„Bübchen“. Er meldete sich 1943 freiwillig zur Wehrmacht. 1945 kam er in russische Kriegsgefangenschaft und kam nach abenteuerlicher Flucht wieder nach Hamburg zurück.

Reinhard Tollkühn war aktiver Fechter der ersten Stunde nach dem Zweiten Weltkrieg. Gestartet hat er seine Fechtlaufbahn 1950 beim ETSV Altona von 1880. Die Liebe zum Fechten ließ ihn fortan nicht mehr los. Er hatte Ehrgeiz und Elan. Von 1956 bis 1973 startete Reinhard für den Eimsbütteler Turnverband, der sich über die Verstärkung freute.

„Kühn schlug Tollkühn“, lautete im Oktober 1957 eine Schlagzeile in der „Hamburger Morgenpost“. Damals wurde Reinhard von seinem Fechtkollegen aus dem Rheinland, Dr. Hans Kühn, bei einer deutschen Mannschaftsmeisterschaft geschlagen. Von 1974 bis 2017 gehörte er zum FK Reemtsma (seit 1997 FK Reemtsma im SVE Hamburg). Reinhard Tollkühn war zehnmal in der Endrunde bei deutschen

Meisterschaften und gewann elf Landesmeisterschaften im Einzel aller drei Waffen sowie dazu noch 22 Titel der Mannschaft, zuletzt als 61-Jähriger 1987 im Säbel mit der Mannschaft des FK Reemtsma. Er engagierte sich auch gern ehrenamtlich. Ein besonderes Highlight war für ihn die Mitarbeit im Organisationskomitee der Olympischen Spiele 1972 in München. Im Landesfachverband Hamburg war er lange Jahre erster und zweiter Vorsitzender. Unter seiner Führung entwickelte sich der Verband weiter.

Lange Jahre arbeitete er in seinem Verein ehrenamtlich mit, unter anderen als Kassenprüfer. Seit etwa zehn Jahren war er durch ein Wirbelsäulengelenkleiden in seiner Beweglichkeit eingeschränkt. Die Entwicklung seines Clubs lag ihm sehr am Herzen. Er freute sich über die vielen jugendlichen Fechter, die dort ausgebildet wurden. Wir trauern um ihn und werden Reinhard Tollkühn stets in guter Erinnerung behalten.

Margit Budde

Datum	Nat.	Ort	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Mai						
05.-07.	RUS	St. Petersburg	Fleuret de St. Petersburg		Herrenflorett	
05.-07.	BRA	Rio de Janeiro	World Cup		Damendegen	
06.	GER	Bockenheim an der Weinstraße	Emichsburg Turnier	Schüler	Florett	
06.	GER	Weißwasser	Ostsachsenmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Florett, Säbel	
06.	GER	Ortenburg	Blüten-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
06.-07.	GER	Schwerin	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Herrenflorett	AJDM
06.-07.	GER	Nürnberg	Bavarian Youth Fencing Festival	Schüler	alle Waffen	
06.-07.	GER	Dormagen	Jugendpokal	mehrere Altersklassen	Säbel	
06.-07.	GER	Schwerin	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Damenflorett	AJDM
06.	GER	Tauberbischofsheim	Nordbadische Meisterschaft	Aktive	Damendegen	
06.-07.	GER	Hamburg	Wappen von Hamburg	Senioren	alle Waffen	
06.	GER	Friedrichshafen	Internationales Jugendliga Degenturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
06.	GER	Tauberbischofsheim	Nordbadische Jugend Meisterschaft	B-Jugend	Damendegen	
06.-07.	GER	Waldkirch	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Herrendegen	AJDM
07.	GER	Ortenburg	Ortenburger Fasel-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
07.	GER	Friedrichshafen	Internationales Degenturnier	Aktive	Degen	
12.-14.	FRA	Paris	Challenge SNCF Réseau		Herrendegen	
12.-14.	TUN	Tunis	World Cup		Damensäbel	
13.-14.	BUL	Sofia	Satellite Tournament		Damendegen	
13.	GER	Schwenningen	Spätletturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
13.-14.	GER	Reutlingen	Deutsche B-Jugend Meisterschaft	B-Jugend	Herrendegen	BJDM
13.-14.	CRO	Split	St.Duje Cup		Degen	
13.	GER	Pforzheim	Pforzheimer Marathonturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
13.-14.	GER	Moers	Deutsche Junioren Meisterschaft	Junioren	Florett	JDM
13.	GER	Pforzheim	Muskietierpokal	mehrere Altersklassen	Degen	
14.	GER	Schwenningen	Schwenninger Säbel Turnier	mehrere Altersklassen	Säbel	
14.	GER	Bonn	Landesverbands Qu-Turnier	Aktive	Degen	
14.	GER	Schwenningen	Schwenninger Florett Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
14.	GER	Pforzheim	Nordbadische Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
19.-21.	ESP	Madrid	Villa de Madrid		Herrensäbel	
19.-21.	CHN	Shanghai	Grand Prix		Florett	
20.	GER	Jena	Jenaer Schülercup	Schüler	Florett	
20.-21.	SRB	Belgrad	Trophy of Belgrad		Degen	
20.-21.	GER	Leipzig	Deutsche Meisterschaften	Aktive	Degen	DM
20.	GER	Brilon	Offene Clubmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
20.-21.	GER	Füssen	Maikäfer-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
20.-21.	NED	Wageningen	Korenbloemtoernooi-Jugendturnier	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
20.-21.	GER	Gießen	Lothar-Günther-Gedächtnisturnier	Aktive	alle Waffen	
20.	GER	Dresden	Elbepark Cup Dresden	Aktive	Florett	
20.-21.	GER	Böblingen	Offene Böblinger Stadtmeisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen	
21.	GER	Bonn	Bonner Säbel	mehrere Altersklassen	Säbel	
21.	GER	Brilon	Sauerländer Seniorenturnier	Senioren	alle Waffen	
25.-28.	ITA	Chiavari	2017 European Championships Veterans		alle Waffen	
26.-28.	CUB	Havanna	Grand Prix		Degen	
27.	GER	Saalfeld	Degenmarathon	Aktive	Degen	
27.-28.	GER	Neheim	Deutsche B-Jugend Meisterschaft	B-Jugend	Damendegen	BJDM
27.-28.	GER	Künzelsau	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Säbel	AJDM
27.	GER	Recklinghausen	Ruhrfechtspiele	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
27.-28.	DEN	Copenhagen	Trekanten International – Nordic Championships Foil 2017		Florett	
27.-28.	ISL	Reykjavik	Satellite Tournament		Säbel	
27.-28.	GER	Halle	Deutsche B-Jugend Meisterschaft	B-Jugend	Florett	BJDM
28.	GER	Recklinghausen	Mannschaftsturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
28.	ROU	Bucharest	Coupe d'Europe		Damenflorett	
Juni						
02.-05.	GER	Duisburg	Internationales Montan-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
02.-04.	RUS	Moskau	Grand Prix Sabre de Moscou		Säbel	
03.	GER	Duisburg	Duisburger Degencup	mehrere Altersklassen	Degen	
03.-04.	SWE	Malmö	Malmö International - Nordic Championships Epee 2017		Degen	
03.	GER	Radebeul	Offene Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
03.-04.	GER	Radebeul	Radebeuler Fechtcup	alle Altersklassen	alle Waffen	
03.	GER	Lütjensee	Lütjensee-Youngster-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
10.	GER	Schwerin	Niklot-Fechttturnier	Senioren	Degen, Florett	
10.	GER	Erfurt	Thüringenpokalfinale	Aktive	alle Waffen	
10.	GER	Mainz	Finale Deutschlandpokal	Aktive	alle Waffen	
10.-11.	GER	Bochum-Wattenscheid	Gertrudisturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
10.	GER	Dortmund	Dortmunder Junioren Turnier	Junioren	Säbel	
10.	GER	Offenbach	Turnierreifepfung 2	alle Altersklassen	alle Waffen	
10.	GER	Dresden	Mitteldeutsche Meisterschaft	B-Jugend	Florett	
10.-11.	GER	Paderborn	Drei-Hasen-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
10.	GER	Paderborn	Coupe des trois Lapins - l'équipe (Team)	Aktive	Degen	
10.	GER	Offenbach	Turnierreifepfung 2	alle Altersklassen	alle Waffen	
10.-11.	GER	Dresden	Karl May Turnier	Schüler	Florett	
11.	BEL	Gent	5th Veterans Tournaments for Teams	Senioren	Degen, Säbel	
12.-17.	GEO	Tbilisi	2017 European Championships		alle Waffen	

impresum

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.versportverlag.de

Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Augusto Bizzi
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fecht erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 10. Juni 2017
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2017 ist der 05. Mai, für die Ausgabe 4/2017 der 19. Juni.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Ringen – Das Magazin, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

 allstar.de

 allstarfechtcenter

 allstar.fencing

"Ultra light"

Foto: Bizzi

allstar E-Weste Florett „Ultra light“
Damen Art.-Nr. 1160D
Herren Art.-Nr. 1165H
EUR 170.– inkl. MwSt.

allstar E-Weste Säbel „Ultra light“
Damen Art.-Nr. 1170D
Herren Art.-Nr. 1175H
EUR 275.– inkl. MwSt.

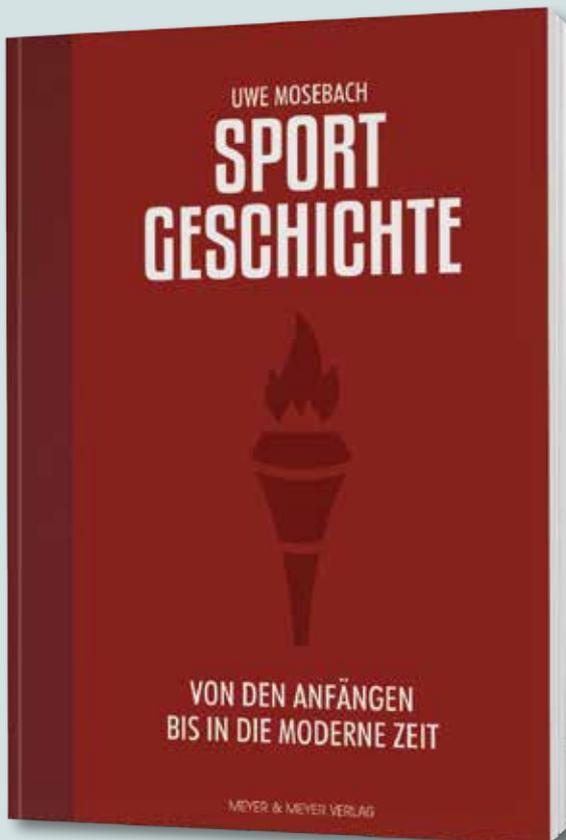
Alle weiteren Neuheiten finden Sie
unter : www.allstar.de/neuheiten

 **allstar**
INTERNATIONAL

Quality since 1964

Abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter unter www.dersportverlag.de

ALLE SPORTLICHEN ERFOLGE IM ÜBERBLICK



640 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Hardcover mit Halbleineneinband, Lesebändchen

ca. 170 Fotos und Abb., ca. 2 Diagramme

ISBN 978-3-8403-7535-4

bis 03.07.17 € [D] 52,00, danach € [D] 58,00

Auch als E-Book erhältlich.



Uwe Mosebach

SPORTGESCHICHTE

VON DEN ANFÄNGEN
BIS IN DIE MODERNE ZEIT

Der Sport hat zweifelsohne Höhen und Tiefen erlebt. Umso interessanter ist es daher, dem historischen Bogen, der von der Antike über viele Jahrhunderte bis in unsere moderne Zeit reicht, zu folgen. Im Mittelpunkt dieses chronologisch angelegten Überblickswerks steht die Entwicklung des Sports und der olympischen Spiele. Nach einer kurzen Einführung zur jeweiligen allgemeinen, historischen Situation werden insbesondere das Mittelalter mit seiner Turnierkultur, die Problematik „Frauen im Sport“ und der Missbrauch des Sports für politische Interessen erörtert. Unabhängig von der stetig wachsenden Professionalität bei den kulturell bedeutsamen olympischen Sommer und Winterspielen widmet sich dieses Buch auch den neuen Trends und dem Phänomen des Risikos, dem sich viele Extremsportler auf der Suche nach Grenzerfahrungen aussetzen.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**

**MEYER & MEYER
Fachverlag GmbH**

Von-Coels-Str. 390
52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

02 41 - 9 58 10 - 13

Fax

02 41 - 9 58 10 - 10

E-Mail

vertrieb@m-m-sports.com

Webseite

www.dersportverlag.de

Preisänderungen vorbehalten und Preisangaben ohne Gewähr! Foto: © Stefan Schurr/stock.adobe.com